

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

321 (14.7.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Juli 1927.

Eincentum und Verlag von: Ferdinand Schöner... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider

Die Erhöhung der Postgebühren.

Fernporto im Ortsverkehr. Wegfall des Ortsportos in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern.

m. Berlin, 13. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichspostministerium hat es für zweckmäßig gehalten, die Einzelheiten seines neuen Vorschlages über die Erhöhung der Gebühren für den Fernverkehr wie eine bittere Pille in kleinen Dosen beizubringen.

Erst jetzt erfährt man, daß nach dem Entwurf in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern die Ermäßigung des Ortsportos für Briefe und Postkarten wegfällt.

Das Ministerium begründet seinen Vorschlag damit, daß durch die umfangreiche Eingemeindung der Großstädte der Radius des Ortsportos zu weit ausgedehnt sei. Es glaubt darauf hinweisen zu können, daß ein Ortsporto sich nur da rechtfertigt, wo lediglich ein einziges Hauptpostamt die ganzen Geschäfte besorgt, daß dagegen in den Städten, in denen mehrere Postämter nebeneinander bestehen, die Beförderung der Briefe ebenso teuer wird wie im Fernverkehr und daß deshalb die Gebührensätze für den Fernverkehr durchaus gerechtfertigt seien.

Wir hegen einstweilen noch Zweifel, ob der Verwaltungsrat sich dieser Auffassung anschließen wird. Die Dinge liegen doch so, daß bis zu Beginn des Jahrhunderts der Ortsverkehr eine Sache der Privatbeförderungsanstalten war. Erst 1900 ist das Beförderungsmonopol der Reichspost auch auf die Städte ausgedehnt worden. Die Privatgesellschaften wurden abgefunden und als Ausgleich dafür die billigen Ortsätze geschaffen. Es wäre ein eigenartiges Verfahren, wenn jetzt das damals gemachte Zugeständnis wieder zurückgezogen werden sollte.

Eine weitere Bestimmung in der neuen Vorlage sieht außerdem vor, daß unter der Voraussetzung, daß die Gebühr für Postkarten auf acht Pfennige erhöht wird, diese Karten- und Markenwerte an den Automaten nur nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes erhältlich sind.

Der Groß- und Ueberseehandel zur neuen Vorlage.

* Berlin, 13. Juli. (Zuspruch.) Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat an das Reichspostministerium eine Eingabe gerichtet, in der auch die neue Postgebührenvorlage als untragbar bezeichnet und die Zurückziehung der Vorlage gefordert wird.

In der Eingabe wird u. a. ausgeführt, daß nach gewissenhafter Ueberprüfung der neuen Vorlage an dem bereits gelegentlich der ersten Vorlage bekanntgegebenen Standpunkt mit aller Schärfe festgehalten werden müsse. Die Geringfügigkeit der in der neuen Vorlage vorgenommenen Änderungen komme am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß als Gesamtmehrertrag der neu vorgeschlagenen Gebühren immer noch der Betrag von 208 Millionen Mark jährlich gegenüber rund 240 Millionen Mark aus der ersten Vorlage angenommen werde. Auch die neu geäußerte Begründung der Vorlage bringe keinerlei neue Gründe

und könne von der unbedingten Notwendigkeit der von der Reichspost einschneidenden Gebührenerhöhung nicht überzeugen. Zum Schluß wird in der Eingabe Zurückziehung der neuen Vorlage und Verzicht auf eine Erhöhung der Gebühren, Einbringung einer neuen Vorlage, frühestens nach Wiederzusammentritt des Reichstages, sowie Deckung des unbedingt notwendigen Mehrbedarfs in erster Linie auf dem Wege von Anleihen gefordert.

Englischer Staatenbund in Afrika.

m. Berlin, 13. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach einer Meldung des Daily Telegraph hat die englische Regierung beschlossen, eine Kommission nach Ostafrika zu schicken, zu dem Zweck, dort einen Staatenbund in den englischen Kolonien

in Kenia, Uganda, Sansibar vorzubereiten, dem auch das ehemalige deutsche Ostafrika, heute Tanganika, anzuschließen wäre. Andere Kolonien, wie Nordrhodesia und Nyassaland, sollen diesem Bunde eventuell später beitreten.

Die Meldung ist sehr vorsichtig gefaßt, indem sie zunächst von einem Bericht spricht, den die Kommission erstatten soll. Aber das ändert doch nichts an der Tatsache, daß England sich mit diesem Vorgehen über die Bestimmungen des Versailleser Vertrages hinwegsetzt. Deutschostafrika ist Mandatsgebiet, gehört also nicht zu den britischen Kolonien, sondern untersteht dem Völkerbund. England gebietet sich zwar als unbestrittener Herr dort, ebenso wie die anderen Mandatsmächte, aber so einfach kann man doch die Rechte des Völkerbundes nicht in den Papierkorb werfen, und Deutschland wird als Mitglied der Mandatskommission Gelegenheit haben, darüber zu wachen, daß unsere ehemaligen Kolonien nicht einfach in den Kolonialbesitz der Siegerstaaten hineingeschmuggelt werden, zumal nachdem England selbst die Lüge von Deutschlands Unwürdigkeit bei der Kolonialarbeit aufgeben muß. Gerade in diesen Tagen hefte der „Manchester Guardian“ ausdrücklich fest, daß Deutschlands administrative Leistungen auf kolonialem Gebiet besonders in Ostafrika eindrucksvoll gewesen sind. Er muß zugeben, daß in Ostafrika wie in Kamerun die Eingeborenen uns ein dankbares Gedächtnis bewahren und daß es deshalb absurd wäre, ein solches Volk dauernd von der Mandatskommission auszuschießen.

Explosionsunglück in Belgien.

M. Brüssel, 13. Juli. In einer Kunstseidenfabrik in Tubize ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Teil der Gebäude wurde eingeschleudert. Bisher sind 4 Tote und 10 Verwundete geborgen worden.

Die Kammerdebatte über die Beamtenegehälter.

Abkehrung der Vorschläge der Finanzkommission.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer erörterte heute vor- und nachmittag die Regierungsvorlage wegen Erhöhung der Beamtenegehälter und der Zivil- und Militärpensionen. Poincaré erklärte in langer Rede, daß er eine Abänderung seiner Vorschläge nicht zulassen könne, aber vom 1. Januar 1928 ab könnten den Beamten Nachzahlungen der Gehälter bewilligt werden, wenn die Staatseinnahmen dies gestatten sollten. Poincaré machte dabei die Mitteilung, daß im Budget des Jahres 1927 mit starken Verminderungen der Steuereingänge zu rechnen wäre. Bisher sei man mit 1,6 Milliarden im Rückstand. (Diese Verminderung der Steuereingänge ist natürlich auf die Verschlechterung der Wirtschaftslage Frankreichs zurückzuführen.) In der Nachmittagsitzung der Kammer forderten der republikanisch-sozialistische Abgeordnete Chabrun und der Kommunist Picquart eine weitere Erhöhung der Beamtenegehälter.

Die ersten Abstimmungen, die bis neun Uhr abends über die Vorlage stattfanden, ergaben einen überraschend großen Sieg Poincarés. Der Sieg ist nicht zu verwundern, weil sogar der Sozialist Leon Blum Poincaré die Anerkennung aus sprach; das Regime Poincaré habe seit einem Jahr große politische Erfolge gezeitigt. Der Staat habe eine große Bewegungsfreiheit erlangt, das sei ein Verdienst, wofür man Poincaré dankbar sein müsse. Stürmischer Beifall auf allen Seiten. Poincaré habe den Kurs des Franken verbessert, der nie mehr erschüttert werde. Allerdings sei das erzielt worden durch ungeheuer hohe, fast unerträgliche Steuern. Allgemeiner Niedergang der Produktion, die Arbeitslosigkeit, die Lebensmittelerhöhung seien die Folge des Regimes Poincarés. Seine Partei werde gegen die Regierungsvorschläge stimmen, die Finanzkommission habe weitere Erhöhungen beschlossen und die Kammer habe sich daran zu halten. Mit 351 gegen 171 Stimmen wurden die Vorschläge der Finanzkommission abgelehnt und es wurde in die Einzelberatung eingetreten. Artikel 1 und 2 wurden mit 247 gegen 200 Stimmen angenommen. Vorläufig ist nicht abzusehen, wie lange die Nachsitzung der Kammer dauern wird.

Einigung über das Schulgesetz

Abschluß der Beratungen im Kabinett.

Die verschiedenen Streitpunkte.

m. Berlin, 13. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch abend, dem denkbar letzten Termin, da der Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Freitag seinen Urlaub antreten und nach Wädlingen fahren will, ist es dem Reichskabinett gelungen, seine Beratungen über das Schulgesetz zum Abschluß zu bringen. Das amtliche Kommuniqué ist sehr zurückhaltend, es spricht nur von einer einmütigen Zustimmung des Kabinetts,

wobei gleichzeitig die Einschränkung gemacht ist, daß bei der Behandlung der Simultanschule die deutschvolksparteilichen Minister in der Minderheit geblieben sind. Die Veröffentlichung des Entwurfs wird in den nächsten Tagen erfolgen, sobald die Vorlage dem Reichsrat zugegangen ist. Das ganze Gesetz ist aus der Verfassung heraus notwendig geworden. In Weimar, bei den unausgeglichenen Gegensätzen zwischen Zentrum und Demokraten, half sich die Koalition aus allen Verlegenheiten, indem sie mit etwas verwaschenen Formulierungen über alle Klippen hinwegkam und das meiste daran einem späteren Reichsgesetz überließ. So ist es auch mit dem Artikel 146, der die praktische Gestaltung des Schulbetriebes regelt. Er enthält Grundätze, die im einzelnen von der Ländergesetzgebung nach den Bestimmungen eines noch zu erlassenden Reichsgesetzes durchzuführen sind. Um dieses Reichsgesetz geht jetzt der Streit. Im Wechsel der Kabinette sind eine Reihe von Entwürfen ausgearbeitet und dem Kabinett vorgelegt worden. Sie sind aber immer wieder steckengeblieben, weil die Regierung gestützt wurden. Herr v. Reudell hat allein mindestens acht verschiedene Entwürfe ausgearbeitet, mit denen er eine Verständigung der Regierungsparteien zu erreichen gesucht hat. Gelungen ist ihm das nicht.

Eine Reihe von Gegenätzen bleibt bestehen. Ob das Kabinett darüber hinweggekommen ist, wird sich erst übersehen lassen, nachdem der Entwurf veröffentlicht ist. Die eigentlichen Streitpunkte dürften kurz noch einmal aufgezählt werden. Ausgangspunkt ist die Frage, ob in der Weimarer Verfassung die drei verschiedenen Schularten: Simultanschule, Bekenntnisschule und weltliche Schule nebeneinander gleichberechtigt gestellt sind, oder ob die Simultanschule für die Grundform anzusehen ist, neben der auf Antrag der Eltern die anderen beiden Schularten errichtet werden können. Das Zentrum ist für die Gleich-

berechtigung eingetreten, weil es weiß, daß es bei der starken Disziplin der katholischen Bürger in seinen Gemeinden dann überall Bekenntnisschulen einrichten lassen kann, während die Deutsche Volkspartei zum Ausgleich der bestehenden Gegensätze nur für die Simultanschule eintritt. Das Zentrum ist aber sogar so weit gegangen, daß es selbst Zwergschulen von 20 und mehr Schülern als Bekenntnisschule errichten lassen wollte, um auf diese Weise dem Staat die Kosten aufzubürden, während die Deutsche Volkspartei der Meinung war, daß eine so weitgehende Interpretation mit dem in der Verfassung festgelegten Begriff, daß diese Schulen nur errichtet werden könnten, soweit ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt werde, in Widerspruch steht. Ueber die Ausgestaltung der Bekenntnisschule scheint eine Verständigung erzielt worden zu sein. Ein wesentlicher Streitpunkt war dagegen, von wem der Religionsunterricht in den Bekenntnisschulen beaufsichtigt werden sollte. Die Deutsche Volkspartei hat Wert darauf gelegt, daß unter allen Umständen das Aufsichtshochschulerrecht des Staates gewahrt würde, daß die Beaufsichtigung also durch Organe des Staates und nicht durch Organe der Kirche ausgeübt würde. Auch hier scheint aber das Kabinett eine Formulierung gefunden zu haben, der beide Gruppen zustimmen können, vielleicht auf der Basis, daß die Aufsicht führenden Organe Staatsbeamte sind.

Nicht geeinigt hat man sich im Kabinett über den Artikel 147. Die Deutsche Volkspartei hat Wert darauf gelegt, daß entsprechend diesem Artikel die Bestimmungen des Reichsschulgesetzes auf Baden, Hessen, Nassau, in denen Simultanschulen bestehen, sich nicht ohne weiteres anwenden lassen, wie im übrigen Reich. Die Deutsche Volkspartei wollte zu diesem Zweck mindestens eine Sperre einführen oder das Antragsrecht auf Einführung der Konfessionsschulen einschränken, während das Zentrum darauf besteht, daß auch in diesen Ländern sofort nach dem Inkrafttreten des Schulgesetzes die Anträge der Erziehungsberechtigten zugelassen werden sollten. Hier hat sich das ganze Kabinett gegen die Minister der Deutschen Volkspartei entschieden.

Uebertriebene Bedeutung aber wird man dem ganzen Entwurf noch nicht zumessen können, eben weil die Minister ihren Fraktionen ausdrücklich Entscheidungsfreiheit vorbehalten haben. Der Entwurf ist nur insofern von Wert, als er das Rad der parlamentarischen Maschine jetzt ins Rollen bringt. Er wird zunächst an den Reichsrat gehen, dann an den Reichstag, der sich in der ersten Lesung, dann im Ausschuss, dann noch in der zweiten und dritten Lesung mit allen Einzelfragen beschäftigen wird, und bis dort die Dinge zur Entscheidung herangereift sind, werden noch einige Monate vergehen, die auch in der Öffentlichkeit dazu ausgenutzt werden sollen, um die ganzen kulturellen Probleme zu klären, die mit dem Schulgesetz aufgerollt werden.

Interpellation über die Provisoriums-Verhandlungen.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber das deutsch-französische Provisorium wird noch heute morgen verhandelt werden, um die letzten technischen Einzelheiten auszufüllen. Größere sachliche Schwierigkeiten sind nicht mehr zu erwarten, aber auf deutscher Seite dringt man darauf, daß selbst die kleinste Einzelheit genau geregelt werde, damit später keine Meinungsverschiedenheiten bei der Auslegung ausbrechen. Die einzige Schwierigkeit, die der Verwirklichung des Abkommens entgegen könnte, liegt bei der französischen Kammer. Diese will heute nacht unbedingt in die Ferien gehen und war deshalb nicht mehr in der Lage, das Abkommen, das morgen abend erst zu Stande kommen kann, zu ratifizieren. Könnte die Kammer, wie ursprünglich vorgesehen war, noch Freitag tagen, so wäre sie in der Lage, dem neuen deutsch-französischen Provisorium ihre Zustimmung zu geben. Der Handelsminister will noch heute eine Art Ermächtigungsgesetz erhalten, um das Abkommen am Freitag zu unterzeichnen. Bisher muß die Zollkommission zusammentreten, bei der Handelsminister über den Inhalt des Abkommens Mitteilung machen wird. Man nimmt an, daß die Zollkommission heute im Laufe der Nacht beauftragt wird, daß dem Handelsminister die Ermächtigung erteilt werden soll, ein Abkommen mit Deutschland zu unterzeichnen. Die Ratifizierung durch die Kammer soll dann erst im Herbst erfolgen.

Heute mittag wurde die Angelegenheit in Form einer Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Barthe erörtert. Dieser ist Präsident der Kammergruppe, die die Interessen der Weinbauern vertritt. Barthe verlangte in seiner Interpellation Mitteilungen über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen. Er erklärte, daß die Kammer nicht in die Ferien gehen dürfe, ohne daß sie erfahre, wie es um diese Verhandlungen stehe. Handelsminister Bokanowski erwiderte, die Regierung sei überzeugt, daß sobald wie möglich ein Vertrag mit Deutschland abgeschlossen werden müsse, aber sie könne keinen bestimmten Zeitpunkt angeben, wann das Abkommen abgeschlossen werden wird. Wenn die Kammer der Regierung ein Ermächtigungsgesetz bewilligen wollte, wie es der Reichstag der deutschen Regierung bewilligte, so könnte dieses Abkommen unter Vorbehalt des parlamentarischen Regimes unterzeichnet werden und ins Leben treten. Der Abgeordnete der Rechten, Moncault, erinnerte daran, daß an dem jetzigen Zustand nur die Linksparteien schuld seien, weil sie das Zustandekommen des Zolltarifs verhindert. Er erklärte sich bereit, das Ermächtigungsgesetz zu bewilligen, wenn die Zollkommission vom Handelsminister über den Inhalt des Abkommens unterrichtet würde. Der Handelsminister versprach, der Zollkommission Mitteilungen über die Zollsätze zu machen, die Deutschland bewilligt werden müssen. Mit 290 gegen 255 Stimmen lehnte es die Kammer ab, die Interpellation Barthes zu erörtern. Man schließt aus diesem Abstimmungsergebnis, daß gegen die Erteilung des Ermächtigungsgesetzes kein Widerspruch erhoben werden wird.

Kohlendebatte im Unterhaus.

Eine neue Krise in Sicht.

v. D. London, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kohlendebatte, die das Unterhaus bis spät nachts beschäftigt hat, beweist, daß die Warnungen, die hier wieder mit Bezug auf die Lage der Kohlenindustrie geäußert wurden, durchaus berechtigt waren und daß viele der Sorgen, die man sich in Deutschland über das Wiederaufleben der britischen Kohlenindustrie machte, unberechtigt sind: Die Tatsachen, die die Abgeordneten der Labourpartei anführten, zeigten, selbst wenn man sie cum grano salis betrachtet, daß eine neue Krise nicht fern sein kann. Die Arbeiter fordern bedeutend mehr, sagte der Abgeordnete Bartley, aber sie verdienen weit weniger und lange nicht genügend, um zu existieren. Selbst unter diesen Verhältnissen erweist sich die Lage als unhaltbar. Die Befürchtungen können auch so nicht auf ihre Rechnung kommen, so lange sie durch Unterbieten der Konkurrenz die ausländischen Märkte zurückzugewinnen suchen. 211 000 Grubenarbeiter sind schon wieder aus der Arbeit, in der Grafschaft Durham arbeiten 40 700 weniger als vor dem Streik, im Februar wurden 74 000 Tonnen Kohlen mehr ausgeführt als in dem entsprechenden Monat 1926, aber der Erlös war infolge der niedrigeren Preise um 272 000 Pfund Sterling verringert. Eine Menge Proteste und Beschwerden wurden vorgebracht, aber der Grubenminister und der Präsident des Handelsamtes hielten sich zurück und suchten die Regierungsantwort hinauszuschieben, damit die Opposition nicht mehr darauf antworten könnte. Die Minister sprachen erst, als das Haus durch Zurückweisung einer Erklärung forderte. Beide konnten den Eindruck nicht verwehren, den die Debatte hervorgerufen hatte, insbesondere der Grubenminister machte nicht den Versuch, abzuleugnen, daß eine neue Krise bevorstehe.

Polen gibt nach.

m. Berlin, 13. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Gesandte in Warschau, K a u s c h e r, ist zum Vortrag in Berlin eingetroffen. Er bringt die überraschende Meldung mit, daß die polnischen Verhandlungen, die sich eigentlich vollkommen totgelaufen hatten, wieder in Gang gekommen sind, da Polen sich in der Frage des Niederlassungsrechtes den deutschen Forderungen weitestgehend angepaßt hat. Es besteht jetzt die Möglichkeit, über den ganzen Komplex zu einer Einigung zu kommen, die sodann wieder den Weg zu einer Verständigung auch über die Wirtschaftstragen freimachen würde. Man nimmt in unrichtigten Kreisen an, daß diese Nachgiebigkeit Polens auf einen starken Druck Englands zurückzuführen ist.

Aufhebung einer Antifowjetorganisation.

U. Warschau, 13. Juli. Nach Meldungen aus Kiew haben die sowjetrussischen Behörden dort eine große antirevolutionäre Organisation aufgedeckt, die den Sturz der kommunistischen Herrschaft in der Ukraine anstrebte. Die Organisation besaß eigene Kampferbände, die eine Art Gegenterror ausübten. Im Zusammenhang damit sind vom höchsten Kriegstribunal in der Ukraine vier Personen bereits zum Tode verurteilt worden. Auch einer der bekanntesten ukrainischen Führer, Winajew, wurde zum Tode verurteilt. Nach einer Erklärung eines Mitgliedes des Zentralkomitees der ukrainischen kommunistischen Partei stehen zahlreiche Hinrichtungen in der Ukraine bevor.

Die Beisetzung General Hoffmanns.

* Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Auf dem Invalidenfriedhof fand heute nachmittag die Beerdigung des in Bad Reichenhaff verstorbenen Generals Hoffmann statt. Der Beisetzung ging eine Trauerfeier in der Invalidenkirche voraus, der viele hohe Offiziere der alten Armee und der Reichswehr beiwohnten. Auch der Reichspräsident, sowie der Chef der Heeresleitung, General Hege, waren erschienen. Nach der Feier wurde der Sarg auf einer Lafette nach dem Friedhof gebracht, wo nach dem Gebet des Geistlichen dem Toten durch dreifachen Salut die letzten militärischen Ehren erwiesen wurden.

Schulfeiern am Verfassungstag in Preußen.

Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Wie der Amtliche Preussische Presbedienst mitteilt, hat im Rahmen der kürzlich vom preussischen Staatsministerum erlassenen Bestimmungen Kultusminister Dr. B e l e r angeordnet, daß an den preussischen Schulen am Verfassungstag Schulfeiern abgehalten werden. Am Verfassungstag sind Schulfeiern zu veranstalten, bei denen die geschichtliche Bedeutung des Tages gewürdigt wird.

Mag Liebermann.

Von Karl Schoffler.

Karl Schoffler, der bekannte Kunstkritiker, hat seine langjährigen Erlebnisse und Studien der modernen Kunst in seinem zweibändigen, bei Bruno Cassirer in Berlin erschienenen Werk „Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert“ niedergelegt. Diese klare und freudig schreibende Überlieferung über eine solche Entfaltung schöpferischen Geistes ist ein in der Darstellung des Impressionismus, und diese wieder erreicht einen Höhepunkt in der Charakteristik Liebermanns, dessen Schaffen Schoffler durch Jahrzehnte mit tief verlebter Einfühlung begleitet hat. Wir geben aus diesem Kapitel des Werkes die wichtigsten Stellen wieder. Liebermann begibt am 20. Juli den 80. Geburtstag.

Die geschichtliche Bedeutung Liebermanns liegt vor allem darin, daß er der modernen deutschen Malerei aus provinzieller Enge und künstlerischem Exil einen Weg zu europäischer Bedeutung gewiesen hat. Er ist den Impressionisten zugewandt, weil seine Malerei im höchsten Maße spontan ist oder doch im Laufe der Jahre geworden ist. In dem Liebermann Franz Hals kopierte, indem er gewollt in manchen Zügen, aber nicht in den romantischen Neigungen folgte, indem er sich von Courbet, zeitweise sogar von Manet und seinen Entdeckungen und Fortschritten immer zu Entdeckungen und Fortschritten der ganzen deutschen Malerei machte, indem er von der Arbeit im Atelier folgerichtig zur Arbeit in der freien Natur kam und von der Fertigmalerei der „Gänserupferinnen“ zu der schönen Kurzfrist der „Zubengassen“, indem er sich erzog, ein Bild nicht mehr aus Stücken kunstvoll zusammenzusetzen, sondern immer ein Ganzes zu leben und zu gestalten, selbst in der flüchtigsten Zeichnung, und dieses geistige Ganze dann wie eine Melodie zu behandeln, wurde der Genremaler ein Impressionist, ein deutscher, der einzige konsequente Impressionist. Dabei kam ihm auch sein Berlinertum zu statten. Denn in seiner deutschen Stadt hat der Impressionismus in der Folge in dem Maße Einlaß gefunden wie in Berlin. Den ersten Höhepunkt erreichte Liebermann Ende der siebziger Jahre und in dem darauffolgenden Jahrzehnt. In München, wohin der Künstler nach dem Aufenthalt in Paris, nach den ersten Sommerreisen in Holland und nach einer künstlerisch nicht ertragreichen Fahrt durch Oberitalien gezogen war, entstand das seines Motivs wegen heftig angefeindete, von einer prachtvoll frei begriffenen Mangeltradition erfüllte Bild „Christus unter den Schriftgelehrten“. Es entstand sodann ein Meisterwerk tonreicher, warmherziger Naturmalerei wie der „Garten des Almännerhauses in Amsterdam“ und ein klassisches Werk wie die lichtdurchflutete Darstellung der „Amsterdamer Weisenmädchen“; Liebermann malte mit wahrhaft altmeisterlichem Können — nicht wie die alten Meister gemalt haben, sondern so, wie sie um 1880 gemalt hätten — die „Mäherin“ und die „Klopferin“; mit der „Schiffwerft“ gab er etwas wie ein Programm deutscher Freilichtmalerei, jedoch ohne von eigener Programmatik abhängig zu werden; es entstand die „Reihe“, eine Landschaft in flüchtig-grünen Tönen von männlich verhaltener, vollkommen realistischer Empfindungsart, es wurde das „Münchener Bierkonzert“ gemalt und damit das Problem

Den einzelnen Schulen ist volle Freiheit bei der Ausgestaltung der Feiern im einzelnen gelassen, doch erwartet der Minister, daß alles getan wird, um den inneren Gehalt und den äußeren Rahmen der Schulfeiern würdig zu gestalten und die hervorragende Bedeutung des Tages den Schülern nahe zu bringen.

Neue Wendung in der Sieglitzer Schülertragödie.

* Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beim Landgericht II ist heute gegen den Schüler Paul Kranz die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet worden. Der Verdacht gegen Kranz geht dahin, daß er zusammen mit dem Schüler Günther Scheller den Mord an dem Kochlehrling Hans Stephan verübt hat. Gegen Paul Kranz ist aber noch ein neues Verdachtsmoment aufgetaucht, insofern als der Rechtsbeistand des Vaters Scheller in einem längeren Schriftsatz eingehend begründet hat, daß Günther Scheller nicht durch Selbstmord gendert ist, sondern ebenfalls ein Opfer des Kranz wurde; daher wird gegen Kranz die Voruntersuchung auch wegen des zweiten Mordes beantragt. Als Beweis für diese schwere Beschuldigung wird unter anderem darauf hingewiesen, daß Günther Scheller Einkäufer war, während der tödliche Schuß sich in der rechten Schläfe befindet. Weiterhin wird behauptet, daß Günther Scheller, der ohne Glas schlecht sehen konnte, an dem fraglichen Tag sein Augenglas in der Wohnung in Mahlow liegen gelassen hat, weswegen es unmöglich erscheint, daß er bei seinen schlechten Augen so sicher gezielt haben konnte.

Zwan Kutisker gestorben.

Ueberraschender Tod.

Am Tag vor der Urteilsverkündung.

* Berlin, 13. Juni. (Funkpruch.) Heute mittag um 12,45 Uhr ist in der Charitee ganz plötzlich Zwan Kutisker gestorben.



Wie wir erfahren, ist der Tod Zwan Kutiskers völlig überraschend gekommen. Zwan Kutisker war seit längerer Zeit herzleidend und seit Februar in der Charitee als Untersuchungsgefangener auf Staatskosten in Behandlung. Im Februar sollten auf seinen eigenen Antrag hin die Berufsverhandlungen beginnen. Die Verhandlungen wurden aber auf Mai verlagert, da Zwan Kutisker nicht verhandlungsfähig war. Während der dann am 2. Mai begonnenen Verhandlungen war ständig ein Assistenzarzt der Charitee zugegen. Zwan Kutisker lag auf dem Krankenstuhl. Noch vor ganz wenigen Tagen, am 7. Juli, hat Professor His von der Charitee erneut fest-

Hungerstreik in einem polnischen Gefängnis

U. Katowitz, 13. Juli. Im Bendziener Gefängnis sind 70 gefangene polnische Kommunisten nach einer mißglückten Revolte in den Hungerstreik getreten und haben sich in ihren Zellen verbarrikadiert. Sie verständigen sich durch Morsezeichen; nach außen hin machen sich die Gefangenen durch lautes Schreien und Singen der Internationale bemerkbar. Das Gefängnis ist von einer großen Menschenmenge umlagert. Auch die im Gefängnis befindlichen Zivilgefangenen sind in den Hungerstreik getreten.

Ein französisches Sklavenschiff abgefaßt.

* Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Wie die Blätter aus London melden, haben die Zollbehörden von Loansville in Deensland eine Unterjagung wegen Sklavenhandel gegen ein französisches Kolonialschiff eingeleitet, das 480 gefesselte Namanen an Bord hatte. Entgegen der Erklärung der Schiffsoffiziere, daß die Nautis aufgrund von Arbeitsverträgen nach den Südpazifik unterwegs seien, erklärten diese, daß sie durch Zigaretten betäubt in bewußtlosem Zustand nach einer französischen Kolonie in China verschleppt und schließlich auf den Dampfer verbracht worden seien. Sie seien nach den neuen Verträgen unterwegs.

Feuersbrunst in einer amerikanischen Stadt.

* Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Birmingham im nordamerikanischen Staat Alabama wurden in der Stadt Blotkon fünfzig Meilen südwestlich von Birmingham 35 Geschäfte und zwanzig Privatwohnungen durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beträgt nahezu zwei Millionen Mark.

gestellt, daß der Angeklagte verhandlungsfähig sei. Die Verhandlungen waren am Montag dieser Woche zu Ende gegangen, und morgen sollte planmäßig das Urteil verkündet werden. Da mit Zwan Kutisker noch weitere vier Angeklagte zur Urteilsverteilung stehen, kann die Verkündung des Urteils, das natürlich auch die Straftaten Zwan Kutiskers behandelt, rechtlich nicht ausgesetzt werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Urteilsverkündung wegen des Todesfalles verlagert wird. Morgen soll eine genaue Untersuchung über die Ursache des plötzlichen Todes vorgenommen werden. Die Ärzte nehmen an, daß es sich um eine Lungenembolie handelt.

Zwan B. Kutisker wurde in Vibau geboren und war zuletzt litauischer Staatsangehöriger. Im Weltkrieg war er Referent der russischen Regierung. Nach dem Krieg siedelte er nach Deutschland über, wo er deutsches Kriegsmaterial in großem Maßstabe nach dem Ausland verhandelte. Die dabei gewonnenen Millionen legte Kutisker in Banken und Industriewerken an, die er in seinen Besitz zu bringen verstand. Auch die Preussische Staatsbank wurde in die Geschäfte verwickelt. Im Spätherbst 1924 wurde Kutisker wegen Wuchers verhaftet. Weiter wurden ihm eine ganze Reihe Betrugsversuche, Verleitung zum Fallscheid und Abgabe von falschen eidesstattlichen Versicherungen in mehreren Fällen zur Last gelegt. Die Hauptverhandlung gegen ihn begann am 12. April 1926. Nach einem Monate-Prozess wurde Zwan Kutisker am 30. Juni 1926 zu fünf Jahren Zuchthaus, vier Millionen Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt und zugleich in Haft genommen.

Das System, das mit seinem Namen verbunden bleibt, wird in der Zeitsgeschichte fortleben als eine typische Zersetzungsform der Inflationszeit.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 14. Juli.

Operette im Konzerhaus: „Gräfin Mariza“, 48 Uhr.
Bad. Konservatorium für Musik: Prüfungskonzert im Saale der Anstalt, 7 1/2 Uhr.

Theater-Museum: „Gräfin Mariza“, 7 Uhr.
Erziehungs-Kindertheater: „Gräfin Mariza“, 7 Uhr.
Theater-Kindertheater: „Die türkische Entane“, 7 Uhr.
Theater-Kindertheater: „Die Wölfe am Meer“, 7 Uhr.
Theater-Kindertheater: „Schent mir das Leben“, 7 Uhr.

Als der Krieg den Sommeraufenthalt in Holland verbot, hat Liebermann in seinem Landhaus bei Wannsee den Garten, das Seeufer, die Alleen, seine Tochter und seine Enkelin im Garten gemalt. Die beherrschende koloristische und handschriftliche Kraft der „Zubengassen“ ist einer feinen, lebhaften Abgeläutheit gewichen. Die Bilder sind heller und silbriger geworden, es ist die Heiterkeit des Alters darin und die reife Erfahrung eines langen Lebens. Niemals ist Stillstand zu spüren. Der Künstler greift zu immer Neuem und verwandelt sich auch jetzt noch unausgesetzt. Jedes Bild steht aus, als wolle es sagen: das nächste Mal mache ich es noch besser.

Alle Bilder beweisen, wie stark im Maler der Zeichner mit sprich; im Besonderen beweisen es denn aber die Zeichnungen und graphischen Blätter. Liebermann ist einer der größten deutschen Zeichner des 19. Jahrhunderts, auf gewissen Gebieten ist er sogar der größte. Dadurch weicht er aber ab von den großen Malern. Er ist aber doch wieder ganz anders als Degas, er ist viel eindringlicher. Er hat zeichnerisch aus der kleinsten Linie selbständige Kunstwerke gemacht, indem er, wenigstens in der zweiten Lebenshälfte, stets darauf ausging, mit den geringsten Mitteln ein Ganzes zu geben. Seine Zeichnungen sind lebensvolle Hieroglyphen. Sie konnten es werden, weil Liebermann ein Künstler ist, der nur von der Natur seine eigene Phantasie entwidelt. Darum sind auch dem Maler die Naturstudien oft am besten gelungen. Als Graphiker hat Liebermann in Deutschland eine impressionistische Radierung und Lithographie, eine Graphik, die in keiner Weise mehr dient, sondern eine selbständige Kunst ist, erst geschaffen. Auch hier ist er, indem er den Einfluß ehrgiebig geübt hätte, Gelehrter geworden, kraft des Exemplarischen, das seinem Geiste eigen ist.

Natur und Geist durchdringen sich innig in seinem Lebenswerk. Er liebt, doch sieht seine Liebe aus wie Vernunft. Was er geschaffen hat, zeigt die bürgerliche Kunst Deutschlands auf einem Gipfel. Seine Kunst ist ruhig und hat etwas von der genauen Mäßigkeit, die so oft guter deutscher Kunst eigen ist. Sie stellt immer den hellen, klaren Tag dar und das werktätig Natürliche, niemals das Phänomen, niemals das literarische Romantische. Er hat eine Welt aus sich geboren, die nun da ist und fortwirkend lebt. In ihr ist nicht das pathetisch Große und Erhabene zu Hause, sie ist im ganzen etwas grau und still, doch ist es eine Welt. Liebermann hat eine Melodie geschaffen, die uns aus aller Natur entgegenkommt. Er hat dann noch in besonderen eine Melodie geschaffen, die Holland heißt. Er zwingt den Betrachter zu leben, wie er gesehen hat: das ist das Allgemeinälteste seiner Kunst. Sieht man den Zug, der ihn von allen Genossen unterscheidet, so findet man ihn in der lebendigen Unruhe des Talents, in einem Streben, das sich selber nie genügt. Immer hat Liebermann das Erreichte jahren lassen, um sich neuen künstlerischen Problemen zuwenden. Er hat nie fertig sein wollen, ist in mancher Beziehung auch nie ganz fertig geworden. Me hat er der Zeit nach dem Wunsch geredet, immer hat er sich Aufgaben gestellt und sich bis ins hohe Alter gesteigert. Sein Schaffen ist ihm Schicksal. Das bringt in sein Lebenswerk etwas faustisch Bewegtes; eine Lebensverantwortung großer Art wird sichtbar. Und diese wieder teilt dem Lebenswerk ein eigenes Ethos mit, das in seiner besonderen Ausprägung sehr deutsch ist.

Schwehinger Sommer.

(Von unserem Korrespondenten.)

Schwehingen, im Juli 1927.

Die Schwehinger Saison ist im Frühling. Wenn der Spargel schließt, wenn die Blütenkronen des Flieders betäubend im Schloßgarten duften, wenn die weißen Kastanienblüten in den Himmelsleuchten, dann ist Betrieb in der alten Residenzstadt, die so viel von ihrer Vergangenheit profitiert. Im Sommer geht das Leben wesentlich stiller. An schönen Sonntagen wallfahrten zwar auch Hunderte und Tausende nach dem Schloßgarten; aber der Großverkehr des Frühlings wird nicht mehr erreicht. Der rührige Verkehrsverein macht zur Belebung des sommerlichen Fremdenverkehrs dann und wann ein Fest im Schloßgarten. Im Juni wurde das Spargelfest abgehalten, das abends in einem Wollenbruch ertrank. Am vergangenen Sonntag gab's einen Sommernachtsstraum im Schwehinger Schloßgarten. Das Wetter war diesmal verkehrt, das heißt: richtig. Es regnete vormittags und am frühen Nachmittag und abends schien die Sonne und der Mond. Im Schloßgarten brannten über tausend gelbe und rote Lampen zwischen den Reihen der wunderbaren Lindenalleen, am großen Weiher loberte das Sonnenwendfest, die Stadtkapelle spielte ein Konzert dazu und zum Schluß prasselte als Augenweide für 3/4 tausend Menschen, die gekommen waren, dieses Klammern und Lichterspiel zu sehen, ein monströses Feuerwerk in die nächtliche Himmelskugel. In den Katakomben des Schloßparks, am deren Studierzimmer noch ein letztes Räthen geschminkt Mademoisellen und befrachter Kavaliere klingen — in diesen Sälen tanzten junge Bubiköpfe und Schminnkavaliere zu amerikanischen Rhythmen Blad, Bottom und Charleston.

Auch die Kommunalpolitik geht sommerlich. Es gibt nicht viel Neuigkeiten zu berichten. Im August soll (wie man hört) der städtische Voranschlag zur Beratung kommen. Schwehingen wird vielleicht als eine der wenigen badischen Städte ohne Erhöhung der Umlage auskommen. Die Steuerzahler, die ohnedies stark genug belastet werden, dürften sich darüber freuen. Für die mittleren und kleineren Betriebe bedeutet die neue Form der Umlagerhebung (Staffelung und Besteuerung des Gewerbeertrags) zweifellos eine etwas größere Belastung.

Im Vordergrund des Interesses steht immer noch die Bautätigkeit. Zurzeit wird in Schwehingen ziemlich viel gebaut. Wenn die neuen Häuser dieses Jahr noch unter Dach und Fach gebracht werden können, dann sind wieder reichlich 50 neue Wohnungen gewonnen worden. Das hört sich groß an und ist doch nicht sonderlich viel, wenn man weiß, daß in Schwehingen jährlich 65 Mädchen heiraten. Der laufende Wohnungsbedarf ist also weit größer als die Zahl der neuerstellten Wohnungen. Dazu kommt Wohnungsauflauf, der während des Krieges und in den Jahren nach dem Kriege entstand. Bei der letzten Wohnungszählung haben sich 124 Wohnungslöcher gemeldet, 66 Familien sind ohne eigene Wohnung und bei Verwandten und Angehörigen untergebracht. Das ist viel für eine Stadt, die bloß 9500 Einwohner zählt.

Acht Wohnungen und acht große Ladengeschäfte werden in der früheren Marktallfaserne eingerichtet, die unter Wahrung der äußeren Bauform zu einem modernen Kaufhaus umgebaut wurde. Der Staat erweitert also seine Tätigkeit in Schwehingen auf ein neues Feld; er wird jetzt Kaufhausbesitzer und Vermieter. Ein Laden mit Wohnung soll 3000 Mk. Jahresmiete kosten. Interessenten für die neuen Läden sind zwar genug da; aber es ist eine zweite Frage, ob sie alle die beträchtlichen Mieten werden aufbringen können. — Die Bauarbeiten am neuen Kaufhaus, die längere Zeit stocken, gehen jetzt schnell vorwärts. Im Oktober wird auch dieser Bau, der für die Karls-Theodorstraße zweifellos eine Verschönerung bedeutet, bezugsfertig sein.

So wandeln sich die Zeiten. Aus dem Repräsentations- und Lustgarten der pfälzischen Kurfürsten wurde ein Volksgarten mit Eintragsgebühren. Aus dem alten Markt und der früheren Kaserne, in der einst rassistige Pferde stampften und Dragoner Geschütze puyten und Griffe kloppten — aus dieser alten Marktallfaserne wird ein Kaufhaus. Die neue Zeit verwertet alles kommerziell und die modernen Menschen sagen, es sei richtig so. Die alten Schwehinger werden später noch manchmal vor den glitzernden Schaufensterecken des neuen Hauses stehen und vergangener Zeiten gedenken; als noch die Schwabron der Gelben Dragoner durch die Straßen ritt, als Hörner bliesen, als schneidige Offiziere über den breiten Boulevard stolzierten, als kramme Dragoner Sonntags mit ihrer Marie spazieren gingen.

Die Zeiten sind vorbei, dichtet Goethe in seinem „Götz.“

(Ricken, 13. Juli. Gesangswettstreit.) Der Gesangverein „Eintracht“ feierte in den Tagen vom 9. bis 11. Juli das Fest seines 25-jährigen Bestehens, verbunden mit einem großen Gesangswettstreit. Am Sonntag traten nach dem Festgottesdienst 13 Gausvereine und 5 Vereine außer Gau zu dem Gesangswettstreit in dem Festzelt an. Die geistigen Leistungen befriedigten allgemein und fanden auf hoher Warte. Jeder Verein hatte den Pflichtchor „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ und einen selbstgewählten Preischor zu singen. Leider setzte zu dieser Zeit Regen ein, der erst kurz vor der Zusammenstellung des Festzuges wieder aufhörte, aber den Verlauf des Festes wesentlich beeinträchtigte. Der Festzug bot in seiner Länge und Größe ein imponierendes Bild, waren doch inmitten noch andere Gausvereine zur Verstärkung des Festes eingetroffen. Die beste Tagesleistung vollbrachte der „Sängerkreis“ Wiesloch, dem auch der Gemeindepreis zuerkannt wurde. Auch die anderen Vereine wurden mit wertvollen Preisen bedacht, die von Privat und Vereinen gestiftet worden waren.

(Suttentheim, 13. Juli. Vom Witz getötet wurde gestern nachmittag der 49-jährige Landwirt Ludwig Weid, als er bei einem Gewitter unter einem Baum stand. Seine Frau und Tochter, die einige Meter weiter weg im Gebüsch standen, kamen mit dem Schreden davon.)

(Waldorf, 13. Juli. (Verbrüht.) Das 2-jährige Söhnchen der Frau Jitta Wittmer fiel in einen auf dem Boden stehenden Topf heißen Brühes. Das Kind erlag im Heidelberger Krankenhaus seinen schweren Brandwunden.

Beamtenbefolgung in Baden.

Annahme der zwei Gesetzentwürfe.

Die Mittwoch-Nachmittags-Sitzung wurde eingeleitet durch ein programmatisches Exposé des Finanzministers Dr. Schmitt, nachdem vorher der Berichterstatter des Haushaltsausschusses, der Zentrumsabgeordnete Büchner, mitgeteilt hatte, daß die am Mittwoch vormittag eingebrachten neuen Anträge von den Fraktionen zurückgezogen worden seien. Der Rede des Finanzministers seien folgende Einzelheiten entnommen. Der Minister sprach zunächst der Beamtenbefolgung seinen Dank aus für das besondere Verhalten in den letzten Wochen. Die Regierung würde alles tun, um der Notlage, in der sich die Beamten befinden, zu lindern. Die Regierung werde auf diese Entwürfe ihren Einfluß ausüben, um das zu erreichen, was zum Wohle der Beamten nötig sei. Die reichsgerichtliche Regelung der Beamtenbefolgung werde auf 1. Oktober nicht zustande kommen; es könne November, aber auch Dezember werden, bis das Reichsgesetz über die Befolgung der Beamten zur Annahme im Reichstag komme. Es sei nicht möglich, den Beamten vor dem 1. Oktober etwas zu geben. Es sollen aber bis zur reichsgerichtlichen Regelung Abschlagszahlungen geleistet werden. Die badische Regierung habe eine Vorlage für jene Gruppen ausgearbeitet, die am stärksten unter der Notlage zu leiden haben und zwar von I—VI. Unabhängig vom Reich sollen diese Abschlagszahlungen von 10 Prozent erhalten. Da viele Beamten am schlechtesten bezahlt seien, müsse ihnen in erster Linie geholfen werden. Es soll kein Unterschied gemacht werden zwischen der Reichs- und Landesregelung. Der Finanzminister sprach den Wunsch aus, daß der Regierung soviel Zeit zur Beratung gelassen werde, daß sie in der Lage sei, auf diese Regelung seinen Einfluß auszuüben, den die Regierung ausüben müsse. Der Staat dürfe nicht nur die Interessen der Beamtenbefolgung berücksichtigen, er wolle allen Gliedern des Staates ein Helfer sein. Die entgegengesetzten Interessen müßten ausgeglichen werden. Es gehe zur Zeit nicht an, bei einer Erhöhung der Beamtenbefolge auch eine Erhöhung der Steuer einzutreten zu lassen. Es sei dies auch nicht nötig. Bei Erreichung des Reallohnes müßte der Beamte 150 Prozent des Friedenslohnes erhalten. Dieser Reallohn sei bei weitem nicht erreicht. Das treffe aber nicht nur auf die Beamten zu. Man müsse vor allem an die große Zahl derer denken, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben. Doch auch hier stellen die Beamten das Gros der Entbehrten. Die Beamtenbefolgung habe jedoch den Vorzug, die Sicherstellung ihrer Bezüge. Den Beamten drohe nach dem Abbau keine Entlassung mehr. Das Existenzminimum müsse auf alle Fälle gesichert sein. Das Einkommen des Beamten gebe ihm nicht das, was er zum Leben brauche. Im März 1927 stellte sich dieses bei einem Beamten mit einer vierköpfigen Kinderzahl auf 245 Mark monatlich. Diese Familie könne bei den heutigen Preisen in der Großstadt nicht leben. Die Not der Beamten sei einerseits hervorgerufen durch die Inflation, dann aber auch durch die unerwünschten Wohnungsverhältnisse. Die Schuldenlast der badischen Beamtenbank habe sich auf über fünf Millionen Mark erhöht. Die Ueberforderung rühre auch daher, daß der Beamte heute keine Eltern oder Schwiegereltern unterstützen müsse. Die Not zeige sich aber auch in dem Zurückgehen der Kinderzahl. Im kommenden Staatsvoranschlag werden 737 neue planmäßige Stellen geschaffen werden. Dem Landtag werde eine Denkschrift vorgelegt, nach der eine Einigung zwischen Regierung und Beamtenorganisation geschaffen werden könne. Zum Schluß betonte der Minister die Bedeutung der Beamten für den Staat, die uneingeschränkt anerkannt werden müsse. Doch müsse dafür gesorgt werden, daß er wieder zu dem Ansehen komme, das er im Volke genossen habe.

Hierauf hielt der Abgeordnete Bauer von der Deutschen Volkspartei eine längere Rede, in der er u. a. sagte: Wir billigen, daß die badische Regierung, ohne auf das Reich zu warten, eine Erhöhung der Beamtenbefolge vorge schlagen hat. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß die Not der gesamten Beamtenbefolgung eine Erhöhung ihrer Bezüge dringend notwendig macht. Dabei haben wir betont, daß wir keine Freunde von einmaligen Beihilfen sind, sondern einer allgemeinen durchgreifenden Erhöhung der Gehälter aller Beamtenengruppen. Trotz dieses Standpunktes folgten wir uns ausdrücklich dafür ein, daß vor allen Dingen die Bezüge der unteren Befolgungsgruppen, die häufig das Existenzminimum nicht erreichten, verbessert werden. So hätten wir auch heute einen höheren Zuschlag als 10 Prozent und auch von einem früheren Zeitpunkt als den 1. Oktober ab gewünscht. Die Ausführungen des Finanzministers, daß allein für die Gruppe I—6 ein 1prozentiger Zuschlag auf das Grundgehalt 170 000 Mark mehr erfordert, und für alle Gruppen 735 000 Mark, zwingen uns, diese Wünsche zurückzustellen. Mit war-

men Worten setzte sich sodann der Redner für die Militäranwärter ein und bat die Regierung, bei der bevorstehenden Befolgungsreform darauf bedacht zu sein, daß die Dienstzeit der Militäranwärter und Zivildienstberechtigten, sowohl der planmäßigen wie der außerplanmäßigen, mehr als bisher Berücksichtigung finden solle. Der Artikel 1, der die Regierung ermächtigt, die tatsächlichen Härten auszugleichen, die sich für eine größere Zahl von Beamten dadurch ergeben hätten, daß sie durch die neue Gehaltsregelung weniger erhalten, als sie bei Fortdauer des badischen Gehaltstarifes heute bezogen hätten, finde die volle Zustimmung der Partei und entspreche einem deutsch-volksparteilichem Antrag vom Dezember 1926. Es sei dringend zu hoffen, daß die berechtigten Wünsche der Militäranwärter erfüllt würden. Die Deutsche Volkspartei stimme fernerhin dem Regierungsvorschlag zu, daß vom 1. Oktober 1927 außer den Gruppen I—6 auch die übrigen Beamten Abschlagszahlungen nach den Grundsätzen, die für die Reichsbeamten gelten, bezahlt würden. Schon heute sei es bei den Städten häufig der Fall, daß die höheren Beamten nicht zu halten seien, weil ihnen die allgemeinen Befolgungsbezüge der Beamtenbefolgung unzureichend seien. Der großen Anzahl von Gesuchen der verschiedenen Beamtenengruppen sei zu wünschen, daß sie eine recht wohlwollende und verständnisvolle Prüfung durch die Regierung finde. Ganz besonders möge sich die Regierung dem Gesuch über die Zivilversorgung der Kriegsbeschädigten annehmen. Das neue Befolgungsgezet möge die in dem alten Befolgungsgezet zu Tage tretenden Mängel abstellen und allen Beamten eine Lebenshaltung ermöglichen, auf die sie auf Grund ihrer Vorbildung, Verantwortung und Leistung berechtigten Anspruch hätten.

Der Demokrat Hoffeinz schilderte die Notlage der unteren Beamten. Die 200 Beamtenpetitionen seien eine drastische Darstellung der sozialen und der wirtschaftlichen Not der Beamten. Die eine Tatsache sei die, daß deren Einnahmen einfach nicht mehr ausreichen. Eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent könne unter den heutigen Verhältnissen keine endgültige Lösung sein. Das Sperrgesetz sei gefallen. Den Kriegsbeschädigten müsse eine gewisse Bevorzugung eingeräumt werden. Für die reichsgerichtliche Gesamtregelung müsse man den Wunsch äußern, daß die Verhandlungen des Finanzministeriums vom sozialpolitischen Gesichtspunkte aus geführt werden. Der Kommunist Bod, der Zentrumsabgeordnete Seibert und der Sozialdemokrat Weismann äußerten sich zur Vorlage. Der letztere betonte, sämtliche Gesuche der Beamten seien eingehend geprüft worden. Bei der badischen Beamtenbank hätte die Hälfte der Beamten Schulden. Die Not der Beamten sei sehr groß. Die Besprechung des Finanzministers, daß die badischen Beamten nicht schlechter gestellt würden als die Reichsbeamten, seien zu begrüßen. D. Mayer-Karlsruhe von der Bürgerlichen Vereinigung meinte, die Beamtenbefolgung dürfe nicht verfallen, mit Drohungen auf den Landtag einwirken zu wollen. Die Notlage der Beamten sei bekannt, aber auch die oberen Beamten bedürften einer Erhöhung. Dann wurden die beiden Gesetzentwürfe in erster und zweiter Lesung mit 55 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Im gleichen Stimmenverhältnis wurden die Gesuche und die alten Anträge erledigt. Die Anträge der Deutschen Volkspartei über die Bevorzugung der Kriegsbeschädigten und über die Anrechnung der Dienstzeit der Zivildienstberechtigten wurden einstimmig angenommen.

Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Am späten Nachmittag fing man mit der Beratung des Nachtrags zum Staatsvoranschlag an. Die Substanzsumme von 50 000 Mark für die Erbprinzessin Freiburg wurde bewilligt gegen die Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten, nachdem ihr Sprecher Rüdert eine entsprechende Erklärung abgegeben hatte. Am Donnerstag früh um 8 Uhr tritt der Ausschuß der Vertrauensmänner zu einer Sitzung zusammen, um 10 Uhr will der Haushaltsausschuß beraten, daher setzte der Präsident den Beginn der Plenarsitzung auf 10 Uhr fest.

Steuervereinheitlichungsgezet.

Die Abgeordneten Dr. Martes und Fraktion haben am Mittwoch folgenden Antrag im Plenum des badischen Landtags eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, gegenüber der Reichsregierung und im Reichsrat für ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Realsteuern einzutreten, durch das die Einheitlichkeit der Realsteuerbefolgung und die Vergleichbarkeit der Realsteuerbelastung in den Ländern und eine Sicherheit gegen Ueberlastung der Steuerpflichtigen durch Realsteuern geschaffen wird.“

Mit dem Kinde ins Wasser.

— Ludwigsfelde, 13. Juli. Gestern abend sprang eine unbekannte Frau mit ihrem etwa 4 Jahre alten Buben im Arm in die Bließ bei Mundenheim. Durch das Schreien des Kindes wurden Angestellte der Eiswerke aufmerksam und eilten an den Ort, von dem die Schreie herkamen. Das Kind konnte noch gerettet werden, während die Frau versank. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

— Auerbach, 11. Juli. Bürgermeister Götz, der im Alter von 75 Jahren steht, legte sein Amt nieder. 32 Jahre lang Götz im Dienst der hiesigen Gemeinde. 1895 wurde er zum Gemeindevorstand, 1919 zum Bürgermeister gewählt. Besondere Verdienste erwarb er sich in letzter Zeit um das Zustandekommen der Wasserleitung.

— Waldshut, 13. Juli. (Mit dem Fahrrad überfahren und getötet.) Das Schöffengericht verurteilte den 22-jährigen Postausheiser Erwin Haberstad wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, wovon zwei Monate ihm auf Wohlverhalten nachgelassen werden und der dritte Monat in 100 Mk Geldstrafe umgewandelt wird. Haberstad hatte am 19. April dieses Jahres durch einen Zusammenstoß mit dem Fahrrad den Tod des Wirtswirts Karl Mutter in Rickenbach verursacht.

— Rühnau, 13. Juli. (Todesfall.) Am Samstag ist der frühere langjährige Bürgermeister Xaver Würtemberg im Alter von 90 Jahren gestorben.

— Glöckel, 13. Juli. (Unfall.) Der Mechaniker Bullinger von hier verunglückte in der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr mit seinem Motorrad auf dem Bahngangweg Blyenhäusen und blieb mit schwerem Schädelbruch liegen.

Bankbeamtenlagung.

Wir werden um Aufnahme folgenden Berichts ersucht:

Der Allg. Verband der Deutschen Bankangestellten (Gau Baden-Hessen-Pfalz) veranstaltete am 3. Juli in Mannheim seine diesjährige Hauptversammlung. Diese war von allen größeren und mittleren Bankplätzen des Gaubereiches besetzt; neben der Vorbereitung von Anträgen für den bevorstehenden Verbandstag, die in erster Linie sich mit dem Ausbau des Unterstützungswezens beschäftigten, wurde zu den Arbeitsbedingungen im Bankgewerbe Stellung genommen. Die Geschäftsfrage des Gewerbes wurde als äußerst günstig geschildert. Starke Ueberforderungen der Arbeitszeit wurden durch den großen Geschäftsanfall allgemein nötig. Trotz dieser Verhältnisse hätten sich zwei Institute nicht zur Einstellung des Personals abbaues entschließen können, der sonst im ganzen Reich längst zum Abschluß gekommen sei. In der Pensionsfrage der Bankangestellten, in der etwa zwei Drittel verheiratet seien, überschritten die Neueinstellungen in diesem Jahre die Austritte bereits um 2000. Trotzdem könne der Neueinstellung von Lehrlingen nicht das Wort gesprochen werden, da die Stellenlosigkeit auch unter den jüngeren Bankangestellten immer noch sehr groß sei. Nach der durchgeführten Umstellung des Gewerbes auf Maschinen, die eine große Leistungssteigerung mit sich gebracht habe und die Entung des Untertages ermöglige, müsse eine bessere Bewertung der Arbeitskraft gefordert werden. Die Ueberforderung sei einzudämmen, wo sie sie unvermeidlich sei, solle ihre Bezahlung selbstverständlich sein.

Nach einem Vortrag des Zentralgeschäftsführers Emonts-Berlin, der soziale Zeitfragen behandelte, wurde die Verbesserung der Arbeitslostenfürsorge, die Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten und die Gewährung größerer Wohnzuschüsse für Stieblingszweck durch die Pensionskasse gefordert.

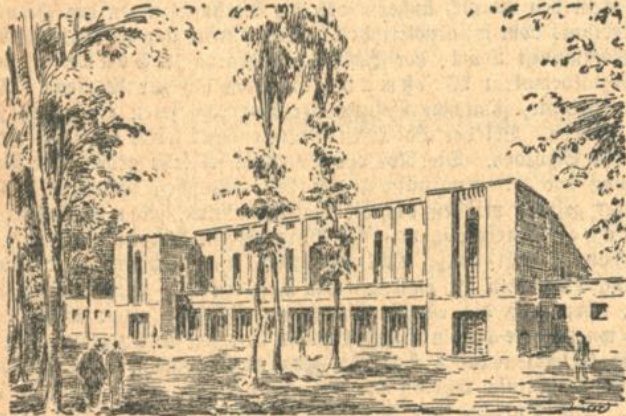
Henko - und Bleich-Soda macht hartes Wasser weich!

DIE EINWEIHUNG DES KARLSRUHER HOCHSCHUL-STADIONS

DAS HOCHSCHUL-STADION

VON PROF. DR. W. E. OEFTERING

Kaserne und Exerzierplatz standen baukünstlerisch in keinerlei Zusammenhang miteinander. An ihnen gab es nie architektonische Probleme zu lösen, die eines in Beziehung zum andern gesetzt hätten. Dementsprechend sind auch die Gemütswerte, die sich in der Erinnerung daran heften. Die Sportbewegung hat hier keinen Anknüpfungspunkt, wenn sie die bauliche Gestaltung ihrer Bedürfnisse anstrebt. Sie wendet sich im Geiste eher an die klassische Antike, genauer an das griechische Altertum, wenn sie historische oder ästhetische Vorstufen für ihre Forderungen sucht. Aber nur im Geiste. Denn der tatsächliche Zusammenhang ist zerstört und mehr oder weniger nur literarisch zu rekonstruieren. Die Bedürfnisse sind freilich im großen und ganzen damals wie heute dieselben, woraus eben sich die Berührungspunkte geben; verschieden aber sind die Materialien, mit denen sie befriedigt werden können. Der neue Werkstoff, der Beton, allein oder im Zusammenhang mit anderem Material, gibt Möglichkeiten, die vorher nicht vorhanden waren. Er bedingt technische Konstruktionen, deren Schönheit neuartig, aber schlechweg überzeugend ist, wo sie gut gelöst sind, wo Ingenieur und Architekt sich die Hand reichen.



DAS STADIONGEBÄUDE

Der wesentliche Teil der ästhetischen Wirkung moderner Bauanlagen (Bahnhöfe, Brücken, Silos, Fabriken, Massen-Hallen usw.) beruht auf der material-gerechten Verwendung neuer Baustoffe wie Eisen, Glas, Beton, da wo sie in der sachlichen Konstruktion, nicht im dekorativen Beiwerk gesucht und erreicht wird.

Ein Stadion schafft Räume für die sportlich Tätigen und für die Zuschauer. Außer dem großen Kampffeld sind Auskleidezimmer, gedeckte Uebungsräume, Bad- und Waschlöcher und andere Nebengebäude, darunter auch Gemächer für ärztliche Untersuchungen usw. notwendig. Für den Zuschauer ist die Tribüne das Wichtigste, die ihm einen möglichst freien Blick über das Sportfeld gewährt, ihn gegen die Witterung schützt und Gelegenheit zu Erfrischungen bietet.

Das Karlsruher Hochschul-Stadion will und kann sich an Größe und Ausdehnung nicht mit den riesenhaften Anlagen messen, die in den letzten Jahren da und dort entstanden sind. Aber es fügt sich in den Ring der Karlsruher Sportanlagen, die für die nächsten Jahre im „Sportpark Hardtwald“ zusammengefaßt werden sollen. Ja, es hat hier als größte Anlage mit Tribüne usw. die wichtigste Funktion, die großen sportlichen Veranstaltungen aufzunehmen, solange nicht das städtische Stadion errichtet ist, das ja nicht in den Sportpark eingegliedert werden soll.

Wir haben hier noch keine endgültig fertige Anlage vor uns. Die begrenzten Mittel, die durch Stiftungen zusammenkamen, geboten am erreichten Punkt Halt. Freilich ist damit schon alles Wesentliche fertig gestellt und überdies so angelegt, daß das Uebrige leicht hinzugefügt werden kann. Dies ist bei der Beurteilung immerhin zu berücksichtigen.

Prof. Dr. H. R. Alker hat bei der Schaffung der Tribüne (als dem wichtigsten Teil für den Zuschauer) und deren innerem Ausbau für jene sportlichen Zwecke, die nicht auf die offenen Spielfelder angewiesen sind, eine innige Verschmelzung der beiderseitigen Bedürfnisse geschaffen, die zu einer wohl durchdachten Raumschöpfung führte, deren innere und äußere Gliederung Funktion in Form umsetzte. Bedingt und gesteigert wird die ästhetische funktionelle Wirkung noch durch die bewußte Verwendung des Baustoffes. Beton wurde gegen Backsteine gesetzt, tragende und stützende Elemente gegen lastende, ohne Verkleisterung dieses Zusammenhangs die Schönheit der Flächen liegt zum Teil in der Sprache ihres Materials. Der Sockel aus Contex-Beton, bei dem das Rieselgemenge rauh an die Oberfläche tritt, und ihr den besonderen massiven körnigen Charakter verleiht. Darüber der wohlgefügte Backsteinmaufbau, der durch Hamburger Maurer ausgeführt wurde, die in dieser Technik Meister sind. Durch Anordnung weniger Senkrechten ist die Fläche sachgemäß geschmückt und neben den durchlaufenden Betonpfeilern weiter gegliedert. Die horizontale Abdeckung schließt die Wand. Treppenhäuser rechts und links, schlicht und sachlich in den Raum gefügt, führen an Kassenhallen vorbei zu der gestuft ansteigenden Tribüne, die aus Betonplatten zusammengesetzt ist. Noch fehlt das Dach, das freischwebend ohne Pfeilerstützen darüber gebreitet werden soll. Herzlich der Blick auf das große Kampffeld mit dem Rand der Rennbahn, dahinter die Tennisplätze, der Rasen für Turnspiele und dergl., das ganze seitlich und im Grund begrenzt durch die Wipfel alter Baumgruppen.

Unter der Tribüne nun liegen die verschiedenen Räume, von denen zu Anfang gesprochen wurde: Verwaltungszimmer, Bad, Auskleideraum usw. als schönstes und wertvollstes in der Mitte eine große Halle, für sportliche und fest-



GYMNASTIKSAAL

liche Zwecke. Gebildet wird diese Halle durch die Binder aus Beton, die wie große Schwebbögen die Tribüne stützen. Die Treppen der Tribüne bilden das Dach, welches in seiner horizontalen Aufstufung einen kraftvollen und überzeugenden Klang mit den neun Pfeilerrippen gibt. Das Weiß der Stufenbänke gegen das Grau der elastisch wirkenden Binder, wobei man die Linienspuren der Verschälung beim Betonguß abhäßlich sehen ließ, und dazu das Ziegelrot der Wände erzeugt eine ausgezeichnete Wirkung, in der Material und Konstruktion die einwandfreie Form gestalten. Kein Wunder, daß diese Halle trotz, nein wegen ihrer puritanischen Vermeidung aller reinen Zierformen eine prachtvoll eindringliche und sachliche Sprache voll Energie redet.

Sind erst Vortribüne, Dach der Haupttribüne und Ausbau des Walls, der sich um das Spielfeld zieht, fertig, neben den kleineren Bauten, die die Tennisgründe flankieren sollen, dann wird die Technische Hochschule und mit ihr die Stadt Karlsruhe ein Stadion besitzen, das nicht nur zweckmäßig, sondern auch schön ist, und dessen Schönheit in seiner Echtheit beruht, in der Echtheit des Materials, die eine Echtheit der Gesinnung ist. Es darf ihm auch als Vorzug angerechnet werden, daß es in der Planung und Ausführung gewisse Neuerungen zum ersten Male durchführt, die eben mit dieser Echtheit der Gesinnung verwachsen sind.

Ein Stadion ist heute keine Kulturstätte mehr, wie im alten Hellas, aber schließlich gibt ihm die innere seelische Einstellung einen Wert über den rein körperlichen und sportlichen hinaus.

DIE EINWEIHUNGSFEIER.

Ein herrlicher Sommertag begünstigte die Feier der Einweihung der Anlagen für Leibesübungen der Technischen Hochschule Karlsruhe die am Mittwoch nachmittags in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste und der gesamten Studentenschaft im Hochschulstadion stattfand. Unter den Erzherrlichen bemerkte man Staatspräsident Trunk, Unterrichtsminister Leers, Ministerialdirektor Dr. Schwörer, Oberregierungsrat Huber, ferner Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Schneider, Polizeidirektor Hauser, den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe Lämlein, den Direktor der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt Dr. Eichler, zahlreiche Direktoren der Karlsruher Schulen und den Badischen Gesandten in Berlin, Dr. Honold. Unter den Klängen eines Marsches, gespielt von der Polizeikapelle, unter Leitung von Obermusikmeister Heising, marschierte die Studentenschaft der Technischen Hochschule unter Vorantritt der Chargierten der Korporationen mit Fahnen vor dem Gebäude des Hochschulstadions auf.

Der Erbauer der Kampfsportanlagen Professor Alker dankte hier zunächst allen seinen Mitarbeitern, Handwerkern und Werkleuten, die ihr Bestes geleistet hätten und übergab den Schlüssel zum Gebäude dem Rektor der Fridericiana.

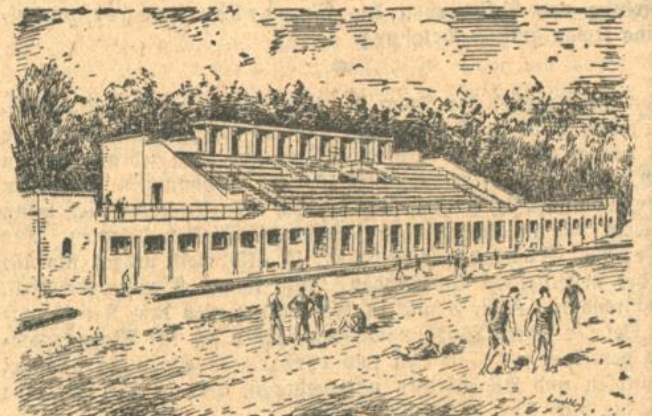
Der Rektor Professor Dr. Ing. E. Probst, begrüßte die erscheinenden Ehrengäste und wies darauf hin, daß Turnen, Spiel und Sport in heutiger Zeit ein Bedürfnis geworden sei. Er dankte den Spendern und Freunden der Hochschule für die finanzielle Unterstützung beim Bau der Anlagen für Leibesübungen, besonders der Regierung, der Stadt Karlsruhe und wies dann auf die Verdienste hin, die sich Prof. Dr. W. Paulke um das Zustandekommen des Hochschulstadions erworben habe. Der Senat habe beschlossen, in Anbetracht der großen Verdienste von Prof. Paulke dem Platz vor dem Gebäude des Stadions den Namen Paulke-Platz zu geben. Der Rektor dankte sodann Sportlehrer Tewel, dem Vorsitzenden des Akademischen Amtes für Leibesübungen, Dieß, der vom Senat eingesetzten Baukommission und den am Bau beteiligten Handwerkern und Arbeitern für ihre freundliche Mitarbeit. Mit Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß im Herbst mit der Anlage des geplanten Schwimms und Sonnenbades und des Studentenhauses begonnen werde, und daß die Finanzierung des Studentenhauses gesichert sei. Der Rektor schloß mit der Mahnung an die Studentenschaft, die prächtigen Anlagen für Leibesübungen eifrig zu benutzen, und neben der Pflege der Wissenschaften, draußen auf dem grünen Rasen Körperpflege zu treiben, damit ein starkes Geschlecht heranwache, das den Anforderungen draußen im Leben gewachsen sei.

Unterrichtsminister Leers überbrachte der Hochschule und der Studentenschaft die herzlichsten Glückwünsche der badischen Staatsregierung zu dem bedeutungsvollen Ereignis. Infolge an die Tagung des Deutschen Reichsausschusses an, die deutlich die Ziele und Bestreb-

ungen der Turn- und Sportbewegung habe erkennen lassen, und botonte, daß es wohl kaum eine ähnliche Anlage gäbe, die so schön zwischen den Stätten geistiger Arbeit inmitten der Natur liege. Bis vor ganz kurzer Zeit sei auf dem Gebiete der Leibesübungen recht wenig in Deutschland geschehen. Man habe aber allmählich erkannt, daß ein tüchtiger Körper der wackerste Gefelle für geistige Arbeit sei. Die Karlsruher Studentenschaft möge mit vollem Eifer Leibesübungen treiben, zum Heile des Volkes und zum Wohle des Vaterlandes. Oberbürgermeister Dr. Finter überbrachte die Grüße der Stadt Karlsruhe und hob hervor, daß es der Stadtverwaltung eine Freude gewesen sei, durch eine namhafte Spende ihre Sympathie für die Fridericiana zu bekunden. Die Anlage sei nicht nur eine Zierde für die Hochschule, sondern für die Stadt Karlsruhe. Er schloß ebenfalls mit der Mahnung an die Studentenschaft sich auf dem grünen Rasen Lebenskraft und Körperkraft zu holen.

Während die Studentenschaft nunmehr im Innern des Stadions aufmarschiert begaben sich die geladenen Gäste auf die Tribüne, von der aus sich ein kräftiges Bild bot. Vor der Tribüne die Korporationen, an der Spitze die Chargierten in Wägen und mit Fahnen, und ringsum an den zahlreichen Masten im Winde flatternd die Flaggen der einzelnen Studentenverbindungen.

Der Vorsitzende des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen, der eifrige Vorkämpfer für den Gedanken des Hochschulstadions Professor Dr. Paulke, ergriff sodann das Wort, um nach einer sinnvollen Ehrung der Gefallenen auf die Bedeutung des Stadions für die Studentenschaft hinzuweisen. Durch den Bau des Studentenhauses und des Hochschulstadions seien soziale Fürsorge, Wissenschaft und



DIE TRIBÜNE

Körperpflege auf engstem Raume verteilt. Die Anlage diene dem Wohle der akademischen Jugend, die neben der Ausbildung im Beruf ihren Körper kühlen könne.

Der Vorsitzende der Studentenschaft, Sauer mann, sprach allen den herzlichsten Dank der Studentenschaft aus, besonders Herrn Prof. Paulke, der von jeher die Notwendigkeit der körperlichen Erleichterung der akademischen Jugend betont habe, dem künstlerischen Schöpfer Professor Alker, der Hochschulbehörden, der Stadt Karlsruhe, den Spendern und den Kaufleuten. Er gab im Namen der Studentenschaft das Gelübde ab, daß die akademische Jugend bestrebt sein werde, an dem Wiederaufbau des deutschen Volkes mit allen Kräften mitzuarbeiten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, an das sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes angeschlossen.

DIE WETTKÄMPFE.

Nun begannen die Wettkämpfe auf dem grünen Rasen, Stabschloß, Speerwerfen, Staffelläufe, Weitsprung, Kugelstoßen, die alle zeigten, daß die Leibesübungen bei der Karlsruher Studentenschaft eine gute Pflegestätte gefunden haben. Besonders interessant waren ein Auschnitt aus dem Uebungsbetrieb und die Mannschaftskämpfe, die erkennen ließen, daß Herr Hochschulsportlehrer Tewel die Karlsruher Studentenschaft auf dem Gebiete der Leibesübungen zu recht beachtlichen Leistungen gebracht hat.

Die Ergebnisse waren:

100-Meter-Lauf: 1. Wolf, Hohenstaufen, 11,9 Sek.; 2. Dieß, Maschinenbau, 11,4 Sek.; 3. Meyer, Maschinenbau, 11,6 Sek.
200-Meter-Lauf: 1. Wolf, Hohenstaufen, 23,8 Sek.; 2. Dieß, Maschinenbau, 24,0 Sek.; 3. Liebrecht, Maschinenbau, 26,7 Sek.
400-Meter-Lauf: 1. Lehmann, Maschinenbau, 56,3 Sek.; 2. Hader, Antios, 56,8 Sek.; 3. Brodt, Eberstein, 59,2 Sek.
800-Meter-Lauf: 1. Deß, Teutonia, 2:05,5 Min.; 2. Walch, Architektur, 2:14 Min.; 3. Bert, Architektur, 2:19 Min.
1500-Meter-Lauf: 1. Jahraus, Elektrotechnik, 4:51,7 Min.; 2. Maurer, Vitruvia, 4:53,4 Min.; 3. Graf, Hohenstaufen, 4:55,8 Min.
5000-Meter-Lauf: 1. Krummow, V.C., 19:02,6 Min.; 2. Heib, Architektur, 19:54 Min.; 3. Meißner, Eberstein, 20:48 Min.
4 mal 100-Meter-Korporationskaffel: 1. Cimbricia, 49,8 Sek.; 2. Eberstein, 50,0 Sek.; 3. Elektrotechnik, 50,3 Sek.
3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Ghibellinia, 9:36,4 Min.; 2. V.C., 9:40,4 Min.
10 mal 100-Meter-Staffel: 1. Karlsruher Burschenschaft, 2:02,5 Min.; 2. Hohenstaufen, 2:05,4 Min.; 3. Cimbricia, 2:09,2 Min.

Hochsprung: 1. Beder, Sinapia, 1,65 Meter; 2. Brufelmeier, 1,65 Meter; 3. Schmitt, 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Brufelmeier, 6,10 Meter; 2. Roth, Cimbricia, 6,05 Meter; 3. Beder, Sinapia, 5,72 Meter.

Stabhochsprung: 1. Unger, frei, 2,70 Meter; 2. Lang, frei, 2,50 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hoepfle, Hohenstaufen, 20,95 Meter; 2. Lohner, Vitruvia, 18,53 Meter; 3. Wolf, Alemannia, 18,23 Meter.

Diskuswerfen: 1. Roth, Cimbricia, 32,20 Meter; 2. Hoepfle, Hohenstaufen, 31,15 Meter; 3. Wolf, Alemannia, 29,85 Meter.

Speerwerfen: 1. Dieß, Freistudent, 43,90 Meter; 2. Würtzner, Freistudent, 42,55 Meter; 3. Roth, Cimbricia, 39,71 Meter.

Korporationsmehrkampf, Wanderpreis des Senats: 1. Sinapia, 250 Punkte; 2. Cimbricia, 246 P.; 3. Uminia, 225 P.
Küß-Kampf: 1. Roth, Cimbricia, 233 P.; 2. Würtzner, Freistudent, 205 P.; 3. Stolle, Freistudent, 199 P.
Kaufballspiel: 1. V.C. Cimbricia, 1. Mannschaft; 2. Freistudentenmannschaft Unger; 3. Catena.
Tennis, einzel offen: 1. Vofström, Freistudent; 2. Rehbach, A.S.G.R.

Tennis, einzel, für Anfänger: 1. Bowalet, Frisia; 2. Dehnickel.
Tennis doppel offen: 1. Kantiopulos-Devidesku; 2. Vofström.
Tennis doppel für Anfänger: 1. Billinger-Dieß; 2. Lorenz-Roth.
Tennis einzel für Altadamen: 1. Dr. Schroyt; 2. Dr. Bahrmann.

Das neue Hochschulstadion

Am Bau beteiligte Firmen

WAYSS & FREYTAG A.-G., KARLSRUHE i. B.

Hochbau * Tiefbau * Eisenbetonbau * Strassenbau

BEHNCKE & ZSCHACHE

MALERMEISTER
KARLSRUHE
KLAUPRECHTSTR. 9
FERNRUF 1815 u. 3252

ANSTRICHE
DEKORATIONSMALEREIEN
SCHLEIFLACKIERUNGEN

Badische Telefon- Gesellschaft m. b. H.



Karlsruhe
Gartenstr. 4
Telefon 4982

Karlsruhe
Gartenstr. 4
Telefon 4982

Moderne Telefon- und Signalanlagen

Julius Graf & Cie. G. m. b. H.

Baumaterialien-Großhandlung

Vertreter der Portland-
Zementwerke
Dyckerhoff & Söhne,
der Tonwaren-Industrie
Wiesloch und anderer
erster Werke

Ausführung von Plattenarbeiten
Boden- und Wandplatten aller Art
Grünwinklerstr. 6 Tel. 6926 u. 6927

C. LORENZ A. G.

Telephon und-
Telegraphen-Werke
Eisenbahnsignal-
Bauanstalt

ZWEIGNIEDERLASSUNG KARLSRUHE

Kaiseralle 25 Telephon 6646/47

Sanitäre Installationen
und Heizungen

J. WOLFFERTS

Stammhaus:
Düsseldorf, Oststr. 98

Für das Ausland:
Salus, S. A., Luzern und Rom.

Filialen:
Köln, Essen, Stuttgart.

Für Norddeutschland:
Wolfferts & Wittmer, Berlin

Karlsruhe, Viktoriastrasse 6

Schauräume mit den modernsten sanitären Apparaten in Berlin, Düsseldorf, Köln, Essen und Stuttgart.
Beschäftigte Personenzahl ca. 630

AUGUST SCHLACHTER

KARLSRUHE
Gottesauerstraße 10
Fernruf 1595

Kunst- und Bauschlosserei, Eisen-Konstruktionen

MARKSTAHLER & BARTH KARLSRUHE

UNSER ARBEITSGEBIET

UMFASST DIE HERSTELLUNG VON

FENSTER

TÜREN

BAU- u. SCHLÜSSELARBEITEN

MÖBEL

INNENAUSBAUTEN

SCHIFFSAUSBAUTEN

TREPPEN

LADENEINRICHTUNGEN

DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH

NEUREUTHERSTR. 4 FENSTER- u. TÜRENFABRIK
KARLSTRASSE 67 MÖBELFABRIK

Aug. Breidenbach u. Friedr. Braun

Pflaster- und Tiefbaunternehmung

Spezialität: Straßenbau

Ausführung sämtlicher Erdarbeiten u. Tennisplätze

Gegr. 1890 Rudolfstraße 6 Telef. 743.

Philipp Wolf, Karlsruhe

Soienstraße 63 Fernruf 300

Bau- und
Baumaterialien-Geschäft
GEGRÜNDET 1894

Spezialgeschäft f. Ausführung von Platten-
belägen für Boden und Wand / Terrazzo-
arbeiten, Zementarbeiten aller Art, Asphalt-
ierungen, Steinholzfußböden, Steinholz-
Kork- und Teppichstriche / Korkparkett-
böden / Baumaterialien

Karl Spilger & Cie. G. m. b. H. Durlach

Fernsprecher 590
Büro u. Lager: Killisfeldstraße (Güterbahnhof)

Baumaterialien-Großhandl.
Platten-Spezialgeschäft

Übernahme und Ausführung jeglicher
Art Fußboden- und Wandplattenbeläge
aus Steinzeug- etc. Material

REIBEL & CO.

Zementhandelsges. m. b. H.

Baustoff-Großhandlung und Schwemmsteinfabrik
KARLSRUHE-RHEINHAFEN

Vertreter der Zement-Marken Oberkassel,
Heidelberg, Anneliese, Karlstadt,
Lengfurt, Kleinkems, Buderus,
Schalke

Verkaufsstelle des Bonner Bergwerks u. Hüttenvereins A.-G., Zementfabrik bei Oberkassel bei Bonn für Baden, Württemberg u. Südpfalz

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juli.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufsatz: Das deutsche Volk stützt sich, dem Reichspräsidenten Paul von Hindenburg anlässlich des 80. Geburtstages seine Verehrung zu bezeugen.

Hindenburg-Spende

Am seinem Geburtstag überreicht werden und den Kriegsoffizieren zugute kommen soll.

Auch dem Badischen Volk ist hierdurch Gelegenheit geboten, durch Beteiligung an der Spende dem Herrn Reichspräsidenten in würdiger Form seine Hochachtung und Verehrung kund zu geben.

gez. Dr. h. c. Trunk, Dr. h. c. Kemmels, Veers, Dr. Schmitt, Dr. h. c. Marum, Weiskopf.

Aufwertung und Landtagwahlgesetz.

Wie schon gemeldet, hielt die Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) im Friedrichshof eine öffentliche Versammlung ab, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte.

Zum Landtagwahlgesetz.

Die Versammelten erheben scharfen Protest gegen die von den Mehrheitsparteien des Badischen Landtags beschlossenen Änderungen des Landtagwahlgesetzes, durch welche die von der Reichspartei für alle Staatsbürger durch Schaffung von Vorrechten für einzelne Parteien befehligen und in deren Interesse zugleich das Wahlrecht für einen großen Teil der Wahlberechtigten aufgehoben wird.

Zum Aufwertungsgesetz.

Die Versammlung erklärt: Die vom Reichstag beschlossenen Änderungen des Aufwertungsgesetzes und Anleihe-Ablösungsgesetzes beilegen keineswegs die ungerichten Grundlagen dieser Ausnahme-Gesetze, welche die Verpflichtung zur Bewährung von Treu und Glauben durch die Schuldner von Vermögensanlagen auch dann ausschließen, wenn die Schuldner zum Zeitpunkt der Bewährung der Vermögensgegenstände fortgesetzt und daß ihre Vertreter auch in den Parlamenten der Länder und den Gemeindevorständen mit aller Entschiedenheit für die Wahrung der Rechte der Gläubiger und gegen die Bevorzugung der Schuldner eintreten.

Todesfall. In Kiel ist Herr Kurt v. Bohlen und Halbach, der jüngste Bruder des Schlossherrn von Obergrombach, gestorben. Kurt v. Bohlen war früher Leutnant im 1. Badischen Leibdragoonen-Regiment und als solcher längere Zeit persönlicher Adjutant des Prinzen Max von Baden.

Beisetzung. Am Dienstag nachmittag wurde unter großer Beteiligung der im Alter von 65 Jahren verstorbenen Kassenerinspektor a. D. Robert Schröder, eine im weitesten Kreise bekannte Persönlichkeit, zu Grabe getragen. Mit dem Eintritt in die Unteroffizierschule in Jülich begann Schröder im Alter von 18 Jahren die militärische Laufbahn.

Zwangsmieter im Tierpark.

Ein Nachbild aus dem Karlsruher Stadtpark.

Rein. Der von rechts und links heftig angefeindete Mieterzug, erstreckt sich nicht auf die Bewohner des Tiergartens. Nur wer von der Dichtung eine Behausung angewiesen erhält, hat hier Wohnrecht. Und dennoch das Wort „Zwangsmieter“? Leider ja. Zwangsmieter, die kein Nachspruch eines Wohnungs- oder Mieteinigungsamts ermitteln kann.

Nachdem wir einmal bei Einbruch der Dämmerung durch die schattigen, immer düster werdenden Anlagen einen abendlichen Rundgang. Träge liegen die tagsüber so munteren und lebhaften Tiere eng zusammengequert in verborgenen Winkel oder im schwarzen Nachtlager, und pflegen der Ruhe. Sanfte Abendruhe und wohlwollende Stille senkt sich hernieder auf das tagsüber lebende und lärm-erfüllte Landschaftsbild.

Es sind Katzen, die größten Feinde jeden Tierbestandes, die gefährlichste Plage eines jeden Tiergartens. Der Mensch in seiner grenzenlosen Vernichtungslust hat es fertig gebracht, die stärksten vierbeinigen Räuber auszurotten oder in einsame, unwirliche Gegenden abzurängen, aber den kleinen, unheimlichen Nagern steht er machtlos gegenüber. Nächtlide Meißerschäfer im Kleinfalken haben ganz gewaltige Strecken fertig gebracht, hochmoderne Vergalungsapparate treiben die gasigen Gassen zu hunderten aus den Löchern, wo sie taumelnd zu Tode getreten werden, oder lassen sie in ihren Löchern elendiglich ersticken.

65. Stiftungsfest der Landsmannschaft „Suevia“

Zu dem Festkommers ihres 65. Stiftungsfestes, zu dem die Schwaben am Samstag in ihr Haus am Firtel eingeladen hatten, waren zahlreiche Freunde und Gäste erschienen. Der erste Chargierte konnte u. a. als Vertreter des Rektors und des Senats Herr Prof. Dr. Reihlen, außerdem Prof. Dr. Baldus, Prof. Dr. Winkler, Prof. v. Sanden und Herren der Dozentenchaft, einen Vertreter der Affiliationschaft, Vertreter des Polizeioffizierskorps Karlsruhe, den 1. Vorsitzenden der Karlsruher Studentenchaft und Vertreter befreundeter Korporationen aus Freiburg, Heidelberg, Darmstadt, Stuttgart und München, sowie die Vertreter der Vereinigungen alter Landsmannschafter von Karlsruhe und Pforzheim begrüßen.

Nach der Eröffnung und Begrüßungsansprache des 1. Chargierten nahm Architekt Seibert als Vertreter der Alten Herren das Wort. Nach einem Abriss auf die Geschichte der „Suevia“ gedachte er der Betreuer des Bundes, die ihr Leben in den Jahren 1844 bis 1848 für das Vaterland gelassen haben. Er erwähnte die Aktiven, die drei hohen Ideale der Deutschen Landsmannschaft: Ehre, Freundschaft und Vaterland hochhalten und neben der Liebe zum Bund die Arbeit an der Hochschule nicht zu vergessen.

In später Stunde erschien noch, lebhaft begrüßt, Oberbürgermeister Dr. Finter. Er widmete dem Großherzog anlässlich seines Geburtstages warme Worte des Gebetens. Die Karlsruher Studentenschaft habe diesem Manne gegenüber, der die Hochschule so sehr förderte, die Pflicht der Dankbarkeit. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Großherzogs von den Sitzen. Der Oberbürgermeister als Heidelberger Verbandsbruder gedachte dann noch der Führerschaft des deutschen Akademikers und seiner Stellung zu der Gesamtheit des Volkes. Im Anschluß an die Rede des Oberbürgermeisters wurde an den Großherzog ein Glückwunschtelegramm geschickt. In der anschließenden Fidelitas übernahm Prof. Dr. Baldus den Vorsitz.

Zum 25jährigen Dirigentenjubiläum des Chormeisters Adolf Behle, das in Verbindung mit dem 15. Stiftungsfest des Gesangsvereins „Eura“-Grünwinkel gefeiert wurde, wird uns noch mitgeteilt, daß beim Festabend im „Kühlen Krug“ auch ein Vertreter des „Liederkranzes“ Untergrombach dem Herrn Behle ein Geschenk überreichte. Die Ansprache des Vertreters des „Liederkranzes“ Untergrombach fand stürmischen Beifall.

Rebhühnchen, Häslein, Singvögel, Papageien u. a. Sogar große, sonst ihren Feinden ganz energisch und wirkungsvoll gegenüber tretende Tiere, wie die Bären, welchen diesem unheimlichen, schleichenden Gesindel ängstlich aus. Und probiert einmal Meißer Pegg mit seiner kräftigen Brante, Schwapp! hat er einen schmerzhaften Biß daran, und der Boden färbt sich langsam blutig. Nur wenige wissen ihr Haus rein zu halten. Natürlich zuerst die Kleinsten aller Art, wie Marder, Kröte, Fische und Käse. Aber auch sonst gibt es ganz schneidige Rattenjäger so der prächtige, muskulöse Bunderaffe „Michel“ — vielleicht der schönste seiner Art in Deutschland. — Oben an der Decke befinden sich zwei Rattenlöcher, aus welchen die fetten Schmarotzer allabendlich herausglitten. Freund Michel schließt die Augen. Natürlich auch er ist müde von dem vielen — Fressen. Oder tut er nur so? Gerade hüpft so ein Tier an ihm vorbei. Mit blitzartiger Geschwindigkeit faßt er zu, beißt den Kopf ab, und wirft ihn weg. Ueber Rattenplage braucht er schon längere Zeit nicht mehr zu klagen.

Ganz besonders gefährlich werden Ratten (es handelt sich durchweg um die grauen Wanderratten, die die kleineren und zierlicheren, schwarzen Hausratten längst ausgetötet haben) durch ihre Übertragung von Krankheitskeimen aller Art. Manche menschenmordenden Epidemien haben diese Schädlinge auf dem Gewissen.

Vor einiger Zeit sprach man davon, der Tierpark müsse in den Zoologengarten verlegt werden. Wenn diese Frage gottsebenamt nicht akut ist, so könnte doch einmal ähnliches eintreten. Was ist dann mit den Ratten? Den ängstlichen Umwohnern folgendes zum Trost: Im Jahre 1906 der Stuttgarter Tiergarten eingang, war die ganze Nachbarschaft in Angst. Herr Nil, der Besitzer, fütterte jedoch die Ratten in den letzten Wochen mit feinstem Weizenbrot, auch dann noch, als das letzte Tier verstarb worden war. Dann kam der letzte Akt: verheißenes Futter. (Mit Gift muß wegen Vergiftungsgefahr sehr vorsichtig umgegangen werden.) Am anderen Tag kam wieder normales Futter. Kein Schnittchen Brot war angeht. Es war eine Radikalkur, und die besorgten Nachbarn schnauten erleichtert auf. Spectator zoologicus

56. Bundesstagung Deutscher Freireuer.

Das Interesse für diese Tagung ergibt sich in unserer Zeit, die den Freireuer als Hauptkämpfer besondere Bedeutung schenkt, von selbst. So kommt ihr auch eine ganz hervorragende Bedeutung zu, und die Räume der städt. Fest- und Ausstellungshalle dürften in der Zeit vom 22. bis 27. Juli rege Verhandlungstätigkeit und lebhaftesten Besuch aufzuweisen haben. Der Obermeister der Freireuer- und Perlendiamant-Zwangsgesellschaft Karlsruhe, Herr Emil Kläber, hat mit dem Festausflug ein sachgemäßes, von Liebe zum Gewerbe und zur Kunst zeugendes reichhaltiges Programm entworfen. Nach einer erstmaligen Begrüßung der eingetrossenen Gäste und nach der im „Goldenen Adler“, Donnerstag, den 21. Juli, wird am Freitag im Stadtparkrestaurant eine Fachlehrerstagung stattfinden. Der Samstagabend bildet die offizielle Begrüßungsfeier im Festsaal „Goldener Adler“. Für Sonntag vormittag ist eine Sitzung der Einkaufsgenossenschaften der Freireuer Deutschlands vorgesehen, und nachmittags um 3 Uhr wird die fadengerebte Saararbeiten- und Freireuerwaren-Ausstellung von Bundespräsident Brandt eröffnet. Um 4 Uhr wird sodann in der Festhalle ein Bundes-Damen- und Herren-Preis- und Schachturnier für Interessenten herbeigeführt. Abends findet ein Festbankett statt. Am Montag, vormittags 9 Uhr, wird die Bundesstagung durch Präsidenten Brandt eröffnet und im großen Saale der Festhalle das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen. Die Stadtverwaltung gibt abends 8 Uhr den Gästen ein Stadtparkfest mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung; den Abschluß des Tages bildet wiederum ein Ball in der Festhalle. Für Dienstag, den 26. Juli sind abschließliche Verhandlungen vorgesehen, und am Mittwoch, dem letzten Tage, wird außer den Karlsruher Sehenwürdigkeiten die Parfümeriefabrik Wolf u. Sohn besichtigt. Eine Rundfahrt im Autobus nach Herrenbach, Gernsbach, Baden-Baden soll die Gäste in die Schönheiten des nördlichen Schwarzwaldes einführen, worauf dann am Abend mit einer Abschiedsfeier der Kongress beendet wird.

Voranzeigen der Veranfaller.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute, Donnerstag, gelangt die „Mariza“ zur Wiederholung. In der morgigen Erkaufführung der großen Kammersoperette „Die Zirkusprinzessin“, mit der die Emmerich Kallman-Woche eingeleitet wird, sind die Hauptrollen mit Eva Berger, die diese Rolle etwa 150 Mal am Theater a. d. Wien spielte, Gab. Verba, Claudine Rainold, Will Wabbe, Dora Czay, Will Stadler und Wilhelm Hans Wanning besetzt. Direktor Brantner, als Spelleiter, hat für eine blendende Ausstattung und diverse szenische und artistische Tricks gesorgt, die sicher dann bezaubern werden, dem Werke seinen Erfolg zu sichern, den es seiner Qualität nach verdient. — Ab kommenden Sonntag beginnen die Sonntagsvorstellungen, mit Rücksicht auf die auswärtsigen Besucher, bereits um 7 1/2 Uhr.

Am Sonntag Konzert-Parten. Die regelmäßig stattfindenden Abendkonzerte der Feuerwehrgesellschaft (Freitag) erfreuen sich eines sehr guten Besuches und finden immer größere Anerkennung. Für Donnerstagabend (mit bei häufiger Witterung) ist ein großes Sonderkonzert vorzuziehen unter dem Motto: „Ein Streifzug durch die alte und neue Operette“. Eintritt frei.

Advertisement for Kurt von Bohlen and Halbach, including text about their business and contact information in Karlsruhe.

Advertisement for Drucksachen (printing services) by Ferd. Thiergarten, located at Burg Obergrombach bei Karlsruhe.

Real estate and business advertisements including Hausfront, Friseurgeschäft, Immobilien, and various services.

Operette im Konzerthaus
Heute 7 1/2 Uhr der Welterfolg
Gräfin Mariza
Morgen zum 1. Male: Die Zirkusprinzessin
Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Rathaus, Konzerthaus-Kasse u. Telefon (726) zu 1.50 5.50

THEATER-RESTAURANT HOTEL ROTES HAUS
Heute **Tanz-Abend**
Kronenstr. 19
Telefon 5018

Drei Kronen Kronenstr. 19
Telefon 5018
Heute **Donnerstag**
Schlachttag
Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw. Vorstand: Weine Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telefon 7218
Gut bürgerl. Speiserestaurant. Mittag- und Abendessen, in und außer Abonnement, bestgepflegte Weine, ff. Schrempf-Prinz-Biere.
Jeden **Donnerstag Schlachttag**
Der Inhaber: Franz Berlinghof.

Zimmer tapezier-Arbeiten
sauber und billig, Zimmer tapezieren u. weihen von 20 A an, auf Wunsch Zellaufnahme, Angebote unter Nr. 1189 an die Badische Presse.

Auto-, Motorrad-Reparaturen
werden sachgemäß u. billigst ausgeführt.
1912 Luitensstraße 16.

Geb. Herr
alleinstehend, Mitte 20er, sucht Verbindung mit ebenbürtiger Dame - naturliebend, heiteres Temperament - zu gemeinsamen Ausflügen, Theaterbesuchen, Spätere

HEIRAT
nicht ausgeschlossen, Zuschriften (Diskretion werr.) mit Rückbild unter Nr. 3150 an die Badische Presse.

Wo kann Herr, Mitte 30 seinen Urlaub verbringen? Angebote unter Nr. 229 an die Badische Presse.
Prüfung, auf empöhl. sucht einige Damen zum Putzieren, im Abend, u. Einzel- u. meh. Preisen. (Schl. Angebote (23808) Rudolfstr. 14, dort. r.

Amliche Anzeigen
Straßenperre.

Zwecks Herstellung neuer Walddecken werden nachstehende Straßenkreuzungen des Amtsbezirks Karlsruhe, jeweils während der Arbeitsausführung, die voraussichtlich in die beizugeleitete Zeit fällt, für den gesamten Fahrwegverkehr von morgens 6 bis abends 7 Uhr gesperrt:
1. Kreisweg Nr. 3 zwischen Spöck und Neuthard vom 22. bis 25. Juli.
2. Kreisweg Nr. 13 zwischen Spöck und Bächenau am 26. und 27. Juli.
3. Kreisweg Nr. 11 zwischen Staffort und Spenalersted vom 27. Juli bis 2. August.
4. Kreisweg Nr. 2 zwischen Kriebitzthal von der Altonriede bis zum Stutenweg, vom 2. bis 8. August.
Umgehungswege:
Bei D. 3. 1: Spöck, Bächenau, Neuthard.
Bei D. 3. 2: Spöck, Staffort, Bächenau.
Bei D. 3. 3: Staffort, Bächenau, Spöck, Spenalersted.
Bei D. 3. 4: Kriebitzthal, Kreisweg 9 gegen Leopoldsdorf, Kreisweg Nr. 55 zum Spenalersted.
Zusammenfassungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-G. B. mit Geld oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (16017) D. 3. 86.
Karlsruhe, den 11. Juli 1927.
Badisches Bezirksamt - Abt. IV.

Straßenperre.
Die Landstraße Nr. 19, Karlsruhe-Leopoldsdorf, wird auf der Strecke von km 3,600 bis 6,170, d. i. vom Neureuterweg bis zur Einmündung in die Landstraße Nr. 2, Ganerlein-Neureuter, jeweils während einer Dauerperiode vom 15. Juli ab bis auf weiteres für Fuhrwerke aller Art gesperrt.
Umgehungswege: von Karlsruhe über Neurent nach Gengenheim und umgekehrt.
Zusammenfassungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-G. B. mit Geld oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (16017) D. 3. 85.
Karlsruhe, den 11. Juli 1927.
Bad. Bezirksamt - Abt. IV.

Bergebung von Bauarbeiten.
Zur Erhellung von 2 Bierhausgruppen und 3 Doppelhausgruppen in den Weilerätern, sowie einer Doppelhausgruppe in Müppurr haben wir nachstehende Arbeiten zu vergeben:
Gießerarbeiten, Mauerarbeiten, Schieferarbeiten, Installationsarbeiten, Elektrifikationsarbeiten, Schlosserarbeiten, Terrazzo- und Plattenarbeiten, Estricharbeiten - Einleimenarbeiten, Malerarbeiten - Tapezierarbeiten, Arbeitsbesorger und Biene fischen uentgeltlich zur Ausbesserung zur Verfügung. Die Angebote sind bis spätestens 20. Juli 1927, abends 6 Uhr, auf unserem Büro, Südl. Bildhauerstraße 4, abzugeben. (23800) Benzinger Bau-N.-G. - Fernsprecher 2823.

Offene Stellen
Männlich
Tüchtiger Küchenchef zur Ausschilfe auf 2 Monate in groß. Restaurations-Betrieb, fof. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 17666 an der Badischen Presse.

Wir suchen!
offiziell noch flehliche Leute für Werbetätigkeit. Jede Provision zuzugl. Vorausstellen 9-11 Uhr tägl. b. G a r m a n n, Geschäftshaus, Adlerstr. 18. (23809)

Bucherer Eilig
Zur kommenden Haupt-Verbrauchszeit empfehle meine reine Gärungs-Effige wie Wein, Estragon Doppel und einfache 17540

Bucherer
Neu eröffnet! Ecke Kronen- und Markgrafenstraße

Diesemselben Berlon, welche Gut und Schirm, in der Wirtsh. „Prinz Verhelf“ verbeimlich am Sonntag mitnahm, wird abgeben, dieselben dort abzugeben. (23784)

Das Beizen, Polieren Lackieren
von Möbel aller Art übernimmt bei billiger Berechnung: J. Baader, Kronenstr. 9. Tel. 6864.

Motorrad
Rade Hauptpost einzustellen gesucht. Angebote unter Nr. 2152 an die Badische Presse.

Kapitalien
7500 Mark (22% des Steuerwerts), a. 1. Hyp. v. Zehlfeld gesucht. Ang. u. Nr. 293 an die Badische Presse.

3500 Mark
auf erste Hypothek von Privat gesucht. Angebote unter Nr. 2158 an die Badische Presse.

Darlehen
geg. Abschl. einer Versicherung gesucht, bei pünktl. monatl. Rückzahlung mit Zins (Sch. Form.) Angebote u. Nr. 1135 an die Bad. Presse erbeten.

Kauigeluche
1-2 gute Betten, voll. Schranke, Stühle, Tisch, Kommode, Federbetten zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2156 an die Badische Presse.

Zu kaufen ges.:
4-5 Tonnen Lastkraftwagen, oder, jedoch gut erhalt., einwandfrei, m. Anhang. (Gleichzeitig suche ich 1 Anhangtransport-Anhängemagen mit ca. 150-170 Liter Tragkraft. Angebote m. äußerstem Preisangebot und Adressat unter Nr. 3329a an die Bad. Pr.

Suche
v. Privat a. erbl. getr. Anst. zu kaufen. Angebote unter Nr. 2114 an die Badische Presse.

Weinflaschen
einige Hundert zu kaufen gef. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. 2129 an die Badische Presse.

Bordeaux-Flaschen
kauft große Mengen. Hans Kiffel, Kaiserstr. 150. (16025)

Große Posten
erstklass. Qualitäten allerbilligste Preise
Hemdentuch
Haus-Tuch
Bettendamast
Anzugstoffe
Anfertigung eleg. Maßanzüge
Bequeme Teilzahlung ohne Preis-Aufschlag!
17680

Siegfried Ruben
Manufakturwaren
Kreuzstr. 3 (Ecke Zirkel)

Schenk mir das Leben
DIE TRÄNEN DER UNGEBORENEN
Nach „Kreuzzug des Weibes“, nach „Kinderseelen klagen Euch an“ ein neuer Film über den § 218
Die Tragödie der Mütter, die Mütter gegen ihren Willen sind
Ein erschütterndes Drama in 6 Akten mit Grete Reinwald, Olga Limburg, Gertrud Arnold, Elliza la Porta, Grit Haide, Hilde Maroff, H. v. Münchhofen, Maria Forezku, Stefanie Hantsch, Jakob Diedo, Jules Messaro, Henri Stuart, Robert Scholz, Viktor Colani, Harry Frank. **Ab heute bis einschließl. Montag in den Atlantik-Lichtspielen**
Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Vertretung.
In Mitteldeutschland gesogene größere Stahlwerke und Maschinenfabrik sucht für den Vertrieb von Stahlformgeh. Hartstahlwerkzeugmaschinen und hydraulischen Pressen in Baden, bei der Kundhaft bestens eingeführten Herrn mit dem Sitz in Karlsruhe, Bachmann Verbindung-Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter Nr. F. 286 an Ala-Dankenstein & Soeler, Karlsruhe. (21189)

Knöpfe, Borden zc.
Leistungsfähiges Berliner Haus sucht bei feiner Maßschneiderei bestens einflussreichen Vertreter gegen hohe Provision. Angebote unter J. C. 18740 befördert, Rudolf Woffe, Berlin S.W. 19. (21192)

1 Reisenden
für Sachsen, Thüringen, Selen
1 Reisenden
für Bayern, Württemberg, Baden.
Züchtige, bei den Haushaltungswirtschaften bestens eingeführte, durchaus seriöse Herren, fähiger sich bei entsprechender Leistung eine angenehme und dauernde Stellung ausbauen. Gewährt wird Provision, feste Selen und Gehalt. Es wollen sich nur Herren melden, die die Tour bereits mit Erfolg bestanden haben und erste Beschlüsse und Referenzen nachweisen können. Schriftliche Angebote mit allen erforderlichen Unterlagen sind zu richten an (3415a) Friedrich Cordis, Aluminummwerk, Lübeck.

Machabendes Wert sucht für seine Abteilung (21191)
Lastanhängerbau
geeignete Firma oder Person als **Vertreter für Baden.**
Ausführliche Bewerbungen erbeten unter H. G. 687 an Rudolf Woffe, Halle E.

Damen-Friseur
oder Friseur bei hohem Gehalt und Garantielohn für sofort gesucht. Reise wird vergütet. 3-15 an die Badische Presse.

Nur durchaus II., evtl. angeh. I tüchtige
Publikarbeiterin
gesucht
F. GLASER :: Amalienstraße 14b

Knielinger Pferderennen
Sonntag, 17. Juli 1927, nachm. 2 Uhr, auf den Rennwegen 4 Flachrennen, 2 Hürdenrennen, 2 Trabfahren auf Sulgis. 3000 Mk. und Ehrenpreise. Eintritt 1. Platz Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.-
Pferde- und Flohmarkt
des Warmblutpferdes, Oldenburger Typ, Montag, den 18. Juli 1927, vormittags 8 Uhr. Beste Gelegenheit zum Ankauf von Zucht- und Gebrauchspferden.

Mädchen mit guten Empf., halbt. zu 2 Pers., sofort gesucht. (23785) Kaiserstr. 181, 3. Stod. Suche sofort ein tüchtiges, fleißiges, ehrliches Mädchen für Küche u. Haushalt, welches auch tochen kann. Waldstr. 60. (23780)

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Heute letztmals!
Die keuliche Sulanne
Der Schnaps und die verdammte Liebe
Die Wüste am Meer 17690
Der Narr und sein Kind
Von der Zensur für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt.
Trianon-Wochenschau
Zu der ersten Nachmittags-Vorstellung haben Kleinrentner u. Erwerbslose gegen Ausweis Ermässigung.
Voranzeige! Ab Freitag! Liebelei
Nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler.
330 500 und 800 Uhr

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Möbl. Zimmer
an herrsch. Prt. p. 1. Wkg. zu verm. (23779) Kreuzstr. 2, 3 Tr., Ecke Zehlfeld. (23773)

Möbl. Zimmer
an herrsch. Prt. p. 1. Wkg. zu verm. (23779) Kreuzstr. 2, 3 Tr., Ecke Zehlfeld. (23773)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Alleinstehende
Mädchen, 24 J., in Stellung, als Monteur, Verfertiger in Metall-, Wechsel- und Dreihromatolagen, sowie im Anarbeiten u. Reparieren von Projektoren. Angebote unter Nr. 2111 an die B. Pr.

Stellengeluche
Kongressionsdirektor, 24 J., in Stellung, als Monteur, Verfertiger in Metall-, Wechsel- und Dreihromatolagen, sowie im Anarbeiten u. Reparieren von Projektoren. Angebote unter Nr. 2111 an die B. Pr.

Männlich
Kongressionsdirektor, 24 J., in Stellung, als Monteur, Verfertiger in Metall-, Wechsel- und Dreihromatolagen, sowie im Anarbeiten u. Reparieren von Projektoren. Angebote unter Nr. 2111 an die B. Pr.

Weiblich
Kongressionsdirektor, 24 J., in Stellung, als Monteur, Verfertiger in Metall-, Wechsel- und Dreihromatolagen, sowie im Anarbeiten u. Reparieren von Projektoren. Angebote unter Nr. 2111 an die B. Pr.

Weiblich
Kongressionsdirektor, 24 J., in Stellung, als Monteur, Verfertiger in Metall-, Wechsel- und Dreihromatolagen, sowie im Anarbeiten u. Reparieren von Projektoren. Angebote unter Nr. 2111 an die B. Pr.

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Manufakturzimmer in Nähe der Hauptpost, an folgenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 2128 in der Badischen Presse.
Echt möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, preisw. zu verm. Vitorstr. 20, 3. Stod. (23797)

Waldstr.
Echt möbl. Man